

FORUM WESERTOR

Das Stadteilmagazin des Wesertors

Nr. 25

Sommer 2016

14. Jahrgang

KOSTENLOS



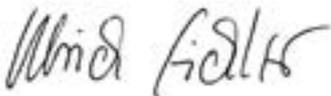
„Wir sind der Kinderbauernhof“
Experten auf dem Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

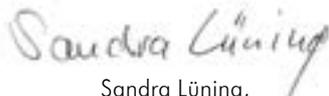
Pavillons am Goethe-Gymnasium
Meine 52-jährige Übergangslösung

Unser Urlaub, diesmal zu Hause

Übrigens ...

Händeklatschen Ihr lieben Leserinnen und Leser, Sie halten die 25. Ausgabe des Stadtteilmagazins in den Händen! Seit 2003 erscheint die Stadtteilzeitung zweimal im Jahr und hat sich über die Jahre mit ihren Rubriken gut aufgestellt. Immerhin arbeitet ein neun köpfiges ehrenamtliches Redaktionsteam seit all diesen Jahren konstant daran, Sie über Aktionen und Aktivitäten aber auch Besonderheiten im Stadtteil zu informieren. Unsere aktuelle Ausgabe hat sich das redaktionelle Ziel gesetzt, Ihnen Informationen zu bieten, die das Wohnen und Leben in unserem Stadtteil lohnenswert machen. So haben wir auch in dieser Ausgabe wieder einiges zu bieten: über Menschen und Orte. Über den Kinderbauernhof berichten wir wieder einmal nicht nur über ihre Arbeit, sondern auch über die neuen baulichen Maßnahmen, die jetzt ermöglichen, dass im Hofgebäude dank einer Pelletheizung eingheizt und sich weiterhin bei „Expertentreffen“ angeregt ausgetauscht werden kann. Apropos Raum: an dieser Stelle sei der neue gut ausgestattete Jugendraum im Stadtteilzentrum erwähnt, der Kinder und Jugendliche des Stadtteils zum Chillen, Quatschen und Spielen einlädt. Das Sommermagnet ist und bleibt allerdings ein großes Trampolin. Es lohnt sich da mal vorbeizuschauen. Ebenfalls vorbeischaun sollten unsere älteren Leser und Leserinnen beim Aktionstag „Gesund älter werden - Bewegung in den Alltag bringen“. Neben einem Vortrag, Bewegungsübungen und einem Tanzsportangebot, geht es um das gemeinsame Erleben mit Spaß an der Sache, um fit zu bleiben. Auch am Goethe-Gymnasium tut sich was: Klassenzimmer als Notbehelf wurden nach 52-jähriger Übergangslösung nun abgerissen, um Platz zu machen für mehr Schulhoffläche, die in den Sommerferien neu umgestaltet werden wird. Bereits nach der Sommerpause können sich die Schülerinnen und Schüler auf ihren neuen Schulhof freuen. Wie verschlüsselt manche Beurteilungen in Testaten vom Arbeitgeber aussehen können und was tatsächlich dahinter steckt, erklärt unser Jurist anhand einiger typischen Beispiele. Schließlich haben wir noch einen ganz heißen Tipp, wie Sie dieses Jahr Ihre Urlaubstage, wo auch immer Sie diese verbringen werden, gestalten können. So kann jetzt nichts mehr schiefgehen. Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen unserer Fünfundzwanzigsten, viele Sonnentage und bleiben Sie aktiv...


Ulrich Eichler (ViSdP)


Sandra Lüning,
Stadtteilmanagement Wesertor


Diana Graf
Stadtteilmanagement Wesertor



„Wir sind der Kinderbauernhof“

Experten auf dem Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

LEBEN UND WOHNEN



Kinderbauernhof

„Neuer Glanz und warme Füße“.

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN



„Älter werden - in Bewegung bleiben“
Aktionstag im Wesertor



AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Pavillons am Goethe-Gymnasium

Meine 52-jährige Übergangslösung



AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Der Schulhof des Goethe-Gymnasiums ändert sein Gesicht

ZEITGESCHEHEN



Ladendiebstahl

Inhalt

ZEITGESCHEHEN



Florist - Ein Handwerk,
das mit Farben, Formen und Düften spielt

AUS DER GESCHICHTE



Die Müllergasse - Eine alte Hauptstraße
und ihre Geschichte

LEBEN + WOHNEN

Auf einen Blick	6
Termine	7
Kinderbauernhof - „Neuer Glanz und warme Füße“	10
„Wir sind der Kinderbauernhof“ Experten auf dem Kinder- und Jugendbauernhof Kassel	14
Wesertortreff im Stadtteilzentrum	19
Trauercafé	19
Kommunalwahlen 2016 - Unser neuer Ortsbeirat	21

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Ein Besuch im Fridericianum - Ausstellung Images -	22
Foodsharing - Organisiertes Lebensmittelretten	24
Aktionstag im Wesertor	25
Chillen, Quatschen und Spielen	26
Pavillons am Goethe-Gymnasium Meine 52-jährige Übergangslösung	28
Der Schulhof des Goethe-Gymnasiums ändert sein Gesicht	32

ZEITGESCHEHEN

Florist - Ein Handwerk, das mit Farben, Formen und Düften spielt	44
Ladendiebstahl	52

AUS DER GESCHICHTE

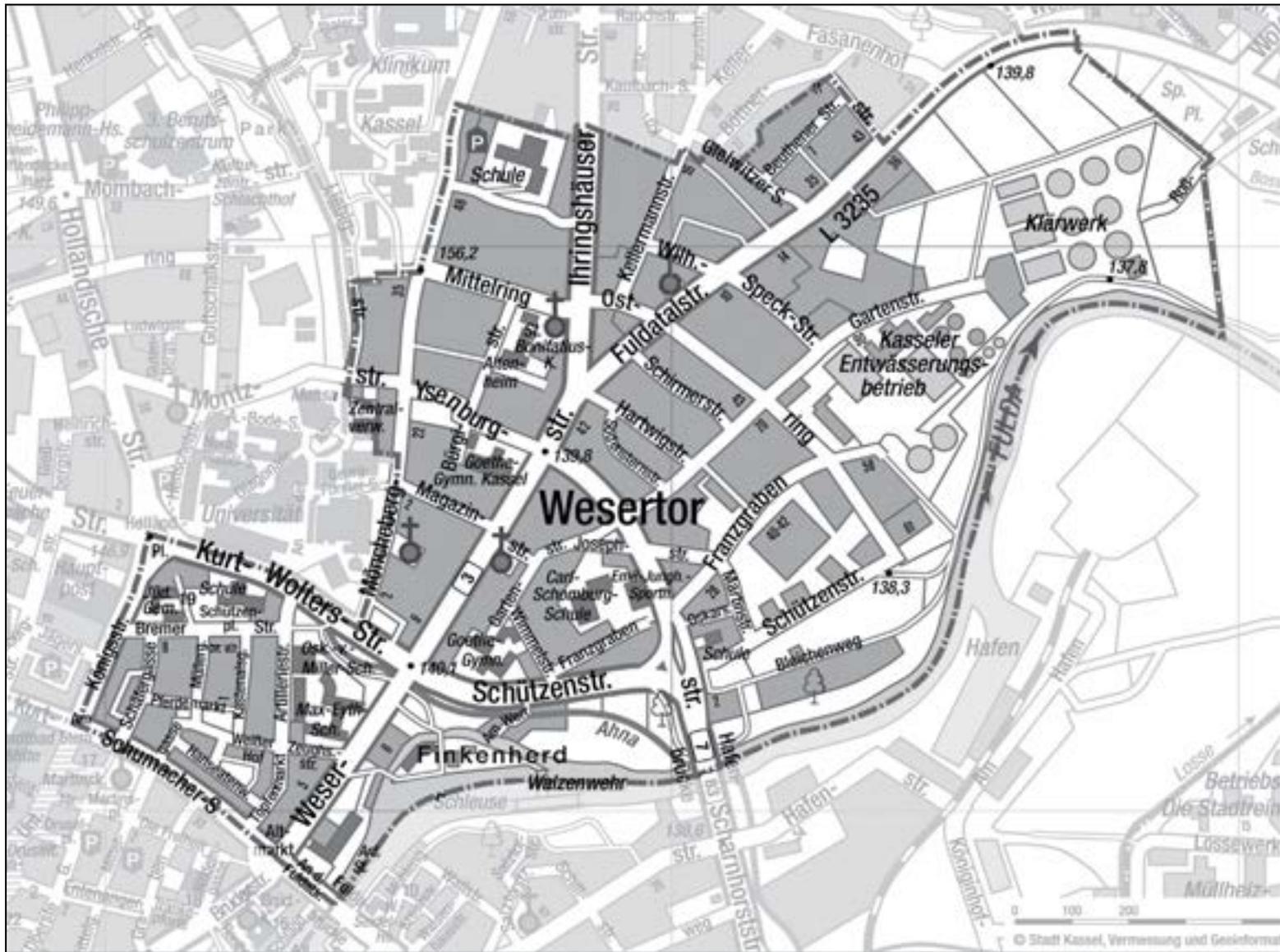
Die Müllergasse Eine alte Hauptstraße und ihre Geschichte	38
--	----

BESONDERES

Mein Recht: Vorsicht vor Fallstricke“ im Zeugnis Arbeitszeugnis ist die Visitenkarte des Arbeitnehmers	54
Unser Urlaub, diesmal zu Hause	58
Bürger-Forum	42
Wichtige Adressen aus dem Stadtteil	60

IMPRESSUM	70
-----------------	----

Auf einen Blick



Termine

im Stadtteil Wesertor und in der Stadt Kassel

ZUSAMMENGESTELLT VOM STADTTEILBÜRO UND ANNLI LATTRICH (STAND APRIL 2016)

JUNI

- 28.05. **Stadtteilfrühstück** Wesertor, EFG Möncheberg
9.30 - 12 Uhr Gast: Frau Pähns, Mönchebergstr. 10
- 03.06. **Kinderspectaculum**
14.00 - 17.00 Uhr Hafestraße
- 14.06. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 18.06. **70 Jahre Kanu Sport Kassel e.V. mit Tag der offenen Tür** Weserstr. 6a, „Finkenherd“
- 25.06. **Kanutour auf der Werra** bis Witzenhausen
10 Uhr Start, Info/Anmelden bis 21.6 Büro ESG,
Mönchebergstr. 29, Kosten: 10 Euro Studierende

JULI

- 08.07. **Festveranstaltung mit Podiumsdiskussion**
ab 18 Uhr 70 Jahre Abendgymnasium, Ysen-
burgstr. 41 | Info: www.abendschule-kassel.de
- 10.07. **Sommerfest** EFG Mönchberg, M-bergstr. 10
11 Uhr Gottesdienst, anschl. Grillen, Spiele...
- 12.07. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 14.07. **Sommerfest im Gemeinschaftsgarten**
ab 15 Uhr im Ostring 49, Musik und Essbares ...
- 14.07. **Feuer, Wasser, Luft und Erde**
Kinder-Aktionstag im Nordstadtpark, nachmittags
- 14.07. **70 Jahre Abendgymnasium Kassel mit Tag der offenen Tür** Schulfest, Ysenburgstr. 41

AUGUST

- 09.08. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.

SEPTEMBER

- 10.09. **Stadtteilfest Wesertor** inkl. Flohmarkt
ab 15.00 Uhr Wesertorplatz/Sodensternstr.
- 13.09. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 20.09. **Welt Kindertag** Sommerweg / Platz d. D. Einh.
- 24.09. **Stadtteilfrühstück** Wesertor
9.30 - 12 Uhr EFG Mönchberg, Mönchebergstr. 10
- 24.09. **Hoffest Kinder- und Jugendbauernhof**
14.00 - 17.00 Uhr Am Werr 8
- 24.09. **Freiwilligen Tag Kassel**

OKTOBER

- 11.10. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 12.10. **Saisonabschluss Spielmobil Rote Rübe**
14.30 - 17 Uhr Schulhof, Schule Am Wall

NOVEMBER

- 07.11. Start **Winter?Spiel!Platz!** EFG Möncheberg
Indoor-Spielwelt für Kinder von 0 bis 3 Jahren
Mo u. Di 9.30 - 12.00 Uhr Mönchebergstr. 10
- 08.11. **Offene Bühne Weltmusik** 19 Uhr Stadtteilz.
- 26.11. **Stadtteilfrühstück** Wesertor
9.30 - 12 Uhr EFG Möncheberg, Mönchebergstr. 10

DEZEMBER

- 01.12. **Adventsmarkt Wesertor**
16.00 - 18.00 Uhr Stadtteilzentrum Wesertor
- 06.12. **Interkulturelle Nikolausparty** Stadtteilz. Wt



Offene Bühne Weltmusik

im Stadtteilzentrum Wesertor



Jeden 2. Dienstag eines Monats um 19 Uhr



14.6., 12.7., 9.8., 13.9., 11.10., 8.11., 13.12. 2016 | Vielfältige Musik spielen und hören!
Anmeldung für Musiker bei G. Erenulug 0177-425 4775 oder S. Nadolny 0157-3870 44 95

Gemeinschafts Gartenprojekt Wesertor

Wir treffen uns jeden Donnerstag um 18 Uhr
im Ostring 49 (gegenüber Lidl)

Jeder kann mitmachen, ist herzlich willkommen:
gemeinschaftlich gärtnern, ernten, essen, feiern...

Sommerfest 14. Juli ab 15 Uhr im Ostring

Infos: 01575-7977006

www.gemeinschaftsgarten-wesertor.de

Mail: gemeinschaftsgarten-wesertor@web.de



KHG Katholische Hochschulgemeinde
ESG Evangelische StudierendenGemeinde

Veranstaltungen und Aktivitäten
im Sommersemester

www.esg-kassel.de

www.khg-kassel.de

Dietrich-Bonhoeffer-Haus | Mönchebergstraße 29



Regelmäßige Termine,

MUSIK, SPORT, KINDER, JUGENDLICHE

Jugendkeller Wesertor Stadtteilzentrum
Mi u. Do 16-19 Uhr Jugendraum

Gitarrenkurs Stadtteilzentrum Wesertor
Montags 15.00-16.30 Uhr Kursraum 1

Projekt Gospelchor EFG Mönchebergstr.
Mittwochs 19.30-21.00 Uhr Jugendliche u. Erw.

Kinderchor GospelKIDS EFG Möncheberg
Donnerstags 16.30-17.30 Uhr
Info: Manuel Schienke, Tel.: 0561-60291207

FREESTYLE-Halle Sport- u. Bewegung, Ostring
Di 14-21 Uhr, Mi 16-21 Uhr, Do 14-19 Uhr
Fr 16-20 Uhr, So 13-15 Uhr

Kinderbauernhof Am Werr 8
Di, Mi, Do 15-18 Uhr | Fr, Sa 14-18 Uhr Offenes
Angebot | Mi Schwerpunkt unter 6 J. + 1 Erw.;
Donnerstags mit Bücherwurm | kostenlos

Die Rote Rübe Schulhof Schule Am Wall
Mittwochs 16-18 Uhr SPIEL MIT letzter Termin
(13.7.) vor u. 1. Termin (7.9.) nach den Sommerferien

Hausaufgabenbetreuung anschl. **Spiel & Kreativangebot** im Stadtteilzentrum Wesertor
Di, Mi + Do 14-17 Uhr Frau Bauer, Raum 2+3

Kindergruppe 6-11 Jahre, (Ev. Jugend Ks)
Stadtteilzentrum Wesertor, Raum 2
Freitags, Samstags 14.00-16.00 Uhr Singen,
Basteln, Geschichten, Spiel, Spaß, Ausflüge u.v.m.

AKTIVE ELTERN (0561-310562014)

Vorschulcafé im Stadtteilzentrum Wesertor
jeden 1. Montag im Monat ab 8.30 Uhr mit
Gülüzar Kaban. Beratung zu Schulthemen möglich.



Stadtteilbüro Wesertor

Weserstr. 38-40

Sprechzeiten:

Montag 16-18 Uhr

Dienstag 10-12 Uhr

Donnerstag 10-12 Uhr

Frau Graf, Frau Lüning

Tel.: 0561-8075337

Angebote, Beratungen im Stadtteil Wesertor

Eltern Info Café Ysenburgstr. 2a, Unterneustädter Schule, jeden **2. Montag** im Mon. von **8.00-9.30 Uhr** mit Astrid Oertel und Gülüzar Kaban. Ohne Anmeldung / kostenfrei

Elternfrühstück im Stadtteilzentrum Wesertor, Saal **Dienstags** von **8.30-10.30 Uhr** mit Astrid Oertel und Gülsüm Baykan | Gespräche, Infos... Kinder sind immer willkommen.

Vorschulförderung Unterneustädter Schule, Ysenburgstr. **Di + Do 13.30-15.00 Uhr** mit Annette Lambert und Gülüzar Kaban. Anmeldung: 0561 - 31056 20 -14

Mütter lernen Deutsch Unterneust. Schule, Ysenburgstr. **Montags** von **8.30-11.30 Uhr** mit Saskia Nagy. Unabhängig von Herkunftssprache u. Sprachniveau

Offener Babytreff im Stadtteilzentrum Wesertor, Raum 2 **Donnerstags** von **9.00-10.30 Uhr** mit A. Oertel u. G. Baykan Für Eltern mit Kindern ab 6 Wochen bis zu 1 Jahr. (kostenfrei)

Offener Spielkreis im Stadtteilzentrum Wesertor **Freitags** von **9.00-10.30 Uhr** mit Saskia Nagy Offenes Angebot für Eltern mit Kindern von 1,5- bis 3,5 Jahren.

ERWACHSENE, KULTUR, INTERNATIONAL

Gymnastik für Frauen im Stadtteilzentrum Wesertor **Montags** von **16-17.30 Uhr** im Saal

Tanz f. Mädchen Stadtteilzentrum | **Mo** von **17-18.30 Uhr**

Montagsessen im Stadtteilzentrum Wesertor jeden **Montag** ab ca. **19.00 Uhr** (Ev. Hoffnungskirchengem.)

Café miteinander im Stadtteilzentrum **Di** von **14-16 Uhr**

Kultur vor Ort im Stadtteilzentrum Wesertor jeden **1. Mittwoch** im Monat ab **14.30 Uhr**

Wesertortreff im Stadtteilzentrum Wesertor, (EFG Mberg) jeden **2. u. 4. Mittwoch** im Monat **15.00-16.30 Uhr** Saal

Forum am Mittwoch Neue Brüderkirche/Stadtteilzentrum jeden **3. Mittwoch** im Monat ab **15.00 Uhr**

Treffpunkt International im Stadtteilzentrum Wesertor **Mittwochs** von **17.30-19 Uhr** im Bistro

Integrationskurs im Stadtteilzentrum Wesertor **täglich (außer So)** von **8.30-12.30 Uhr** Raum 1

Sprachkurse in der Neuen Brüderkirche, Raum vorne links **Dienstags, Mittwochs und Freitags** von **9.30-11 Uhr**

Frauenfrühstück im Stadtteilzentrum Wesertor jeden **1. Donnerstag** im Mon. **9.30-12 Uhr** (Ev. Hoffnungskg.)

GRIPS – kompetent im Alter (teilnehmen kann jeder ab 50 J.) **Montags** um **14.30 Uhr** im Gemeindehaus St. Bonifatius **Do 14-tägig** von **10-11.30 Uhr** in der Residenz Ambiente, **Do 14-tägig** von **10-11.30 Uhr** EFG Mönchbergstr.10 Beatrice Görge, Telefon 0561-98753 19 oder 98755 11

Trauercafé im Stadtteilzentrum, (Evang. Seniorenwerk) jeden **2. Samstag** im Mon. von **10-12 Uhr** | Info 0561-208425

Trommelkurs (Darbuka) im Stadtteilzentrum **Sa 15-16 Uhr**

BERATUNG IM STADTTEILZENTRUM WESERTOR

Schuldenberatung im Büro 3 jeden **1. u. 3. Montag** i. Mon. **15-17 Uhr** Frau Dietrich/ Klatt

Migrationsberatung (MBE) **Dienstags** von **8.30-11.30 Uhr** Büro 3, Frau Doğan

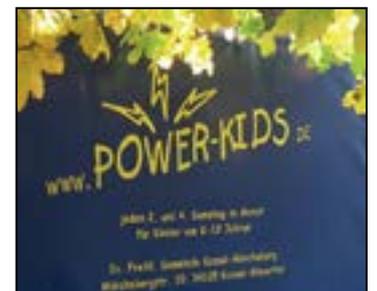
Bewerbertreff im Stadtteilzentrum Wesertor **Mo, Mi, Do + Fr** von **9-14 Uhr** Büro 1, Frau Albrecht & Team

Allgemeine Sozialberatung **Mittwochs** von **13-15 Uhr** im Büro 3, Frau Sievers

Ausweis für das Diakonieticket **Mittwochs** von **14-16 Uhr** im Büro 1

Anlaufstelle f. Ältere / Nachbarschaftshilfe **Donnerstags** von **13-14.30 Uhr** B. Hupfeld, 0561-92054782

Suchtberatung **Freitags** von **10-13 Uhr** Büro 3, Herr Fichtelmann





Das Hofgebäude im April 2016.

Kinderbauernhof „Neuer Glanz und warme Füße“

VON UNSERER REDAKTEURIN KATHARINA TAUTERMANN

Das Hofgebäude des Kinderbauernhofes, das 2012 mit Naturmaterialien gebaut und ökologisch gedämmt wurde, wächst immer weiter. Zuletzt konnten durch die Förderung aus dem Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ weitere wichtige Elemente verändert werden.



Das Hofgebäude von hinten.

Man kann es deutlich erkennen, hier tut sich immer was! Mit viel Engagement und Herzblut kümmern sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kinderbauernhofes stets darum, eine grüne Oase inmitten der Stadt zu bewahren und weiter zu entwickeln. Mithilfe der Fördergelder konnten nun zuletzt auch noch weitere wichtige Ele-

mente am und im Hofgebäude umgesetzt werden.

Noch vor Einbruch des Winters konnte das Haus so endlich einen vor Nässe schützenden Sockelputz erhalten. Aber auch im Gebäude wurde investiert: zum einen wurde im Gruppenraum ein strapazierfähiger Holzboden verlegt und - das wichtigste, damit im Winter keiner mehr friert: die Installation einer Pelletheizung, die fortan alle Räume aufheizt und so ein angenehmes Arbeiten mit den Kindern ermöglicht. Aber seht am besten selbst.

FW



Die Schafe begutachten den fertig gestellten Sockelputz.



Der neue Fußboden wartet auf zahlreiche Kinderfüße.



Im Obergeschoss werden demnächst ebenfalls Angebote für Kinder stattfinden.



Der neue Pelletofen sorgt nun dafür, dass im Winter niemand mehr frieren muss.

Die Scheune ist eine Mitmachbaustelle, die nach und nach mithilfe der Kinder wächst.



„Wir sind der Kinderbauernhof“ Experten auf dem Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

VON UNSEREN MITARBEITERINNEN ANNA SCHREINER UND CATARINA VON SCHWERIN



„Ich bemühe mich stets eine gute Expertin oder ein guter Experte zu sein...“, so beginnt der Expertenschwur des Kinder- und Jugendbauernhofes. Dahinter steckt ein Konzept, um Kindern und Jugendlichen, die den Hof besuchen und sich hier gerne mehr engagieren wollen, die Möglichkeit zu geben, tiefer in ein selbst gewähltes Thema einzusteigen.

Wer „Expertin“ oder „Experte“ werden möchte, wählt zunächst sein Interessengebiet. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, z.B. das Versorgen der Tiere, Holz oder Lehm zu bearbeiten, zu kochen oder zu gärtnern. Dann bekommen die angehenden Expertinnen und Experten eine eigene Karteikarte in der Expertenbox angelegt.



Expertenbox im Bauwagen.

Um Experte zu werden, müssen die Kinder in ihrem jeweiligen, selbstgewählten Arbeitsfeld regelmäßig bestimmte, vorher abgesprochene Aufgaben erledigen, für die sie anschließend Punkte bekommen. Auf der Karteikarte wird festgehalten, wie viele Punkte er oder sie bereits gesammelt hat.

Die Aufgabenbereiche einer Schafexpertin z.B. sind: misten, füttern und ein Schaf an der Leine auf die Weide führen, besonders unseren Hammel Ludwig, der nicht ganz so leicht zu führen ist, wie die weiblichen Schafe.

Als zukünftiger Bauexpertin oder Bauexperte muss man z.B. gut hämmern und sägen und auf unserer Mitmachbaustelle geholfen haben. Ist die erforderliche (vorher festgelegte) Punktzahl erreicht, gibt es einen kleinen Theorietest. Die Ernsthaftigkeit, mit der die angehenden Expertinnen und Experten diese Aufgaben erfüllen und sich auf den Test vorbereiten, zeigt wie bedeutsam diese Auszeichnung für die Kinder ist.

Wenn man das alles geschafft hat, ist man in die Liga der Experten aufgenommen und bekommt einen Button mit der jeweiligen „Experten-Kategorie“.

Ein Ziel des Konzeptes ist es, dass sich die Kinder gegenseitig helfen. Ein Teil



Schafe auf der Bleichwiese hinter dem Hof.

des Schwures lautet: „... und anderen Kindern, die Interesse haben, behilflich zu sein.“ So wird auch die Zusammen-



Im Hüttendorf.

arbeit und Kommunikation unter den Kindern gefördert.

Vor allem aber sollen die Kinder und Jugendlichen Anerkennung für ihre Arbeit, die sie bei uns leisten, bekommen. Als Expertin bzw. Experte hat man weitreichende Rechte:

So dürfen zum Beispiel die „Hühner-Kinder“ das Schloss am Hühnergehege öffnen und abends die Hühner füttern und wieder einsperren.

„Garten-Kinder“ bekommen ein eigenes Beet, in dem sie – unterstützt von den Hofbetreuerinnen und Hofbetreuern – anbauen können, was sie möchten. Bau-



links: Samson und Tiffi
rechts: Shirin.

expertinnen und -experten dürfen alleine in der kleinen Werkstatt und im Hüttendorf arbeiten.

Alle zwei bis vier Wochen findet eine Expertenkonferenz statt. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge, Lösungen für Konflikte aber auch Kritik einzubringen und aktiv auf dem Hof mitzubestimmen - ein Beitrag zur Partizipation und zum

Demokratieverständnis. Ein ganz wichtiger Beschluss war demnach, dass zu jeder Expertensitzung Gummibärchen bereitgestellt werden. Hier wird von den Kindern selber geregelt, wie lange die einzelnen Experten-Kinder in die Tiergehege gehen und wen sie mitnehmen dürfen.

Wir sprechen hier auch offen über Geld z.B. darüber, was für Wünsche wir erfüllen können: Ein Besuch im Zoo Hannover ist eine großartige Idee, aber leider zu teuer, eine Kinder-Disco auf dem Hof können wir dagegen organisieren. So wächst auch das Gefühl für Machbarkeiten, aber genauso das der Selbstwirksamkeit.

Einige Kinder konnten mit einem in den Sommerferien erarbeiteten Trickfilm den ersten Preis beim Filmwettbewerb des BdJA (Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, www.bdja.org) gewinnen. Über dieses Geld werden die Kinder entscheiden, einige spannende Vorschläge gibt es bereits.

In einer dieser Sitzungen entstand



dann auch die Idee, dass jedes Kind einen Schwur mit der Hand auf die Expertenbox leisten muss. Dieser besiegelt den Vertrag mit dem Kinder- und Jugendbauernhof. In diesem Schwur verpflichten sich die zukünftigen Expertinnen und Experten auch die Tiere und das Werkzeug gut zu behandeln und die Expertenregeln einzuhalten. Das Geld für dieses Projekt mit einer Laufzeit von drei

Jahren kommt von der Aktion Mensch.

Es gibt zurzeit mehr als 20 Expertinnen und Experten auf dem Hof und jede Woche fangen neue Kinder und Jugendliche an, Punkte auf ihren Karteikarten zu sammeln. Zwei von ihnen, Kea Rö-



Die Expertinnen Kea und Selina.

mer (11) und Selina Rothstein (14), engagieren sich besonders und haben sich für hier gegenseitig interviewt:

Was sind eigentlich Experten?

Experten sind Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren, die sich zu einem bestimmten Thema vom Hof (Tiere, Gar-



Kunstobjekte im Wind.

Schweineexpertin werden. Also habe ich in den nächsten Wochen den Schweinestall gemistet, habe sie gefüttert und gestriegelt. Am Schluss habe ich noch ein Quiz gelöst um den Betreuern zu zeigen, dass ich mein Wissen anwenden kann.

Selina (Kaninchen- und Hühnerexper-



links: Leonie
rechts: Serkan.

ten, Bauen, Kochen) Wissen angeeignet haben, indem sie sich mit dem Thema befasst haben.

Wie seid ihr Expertinnen geworden und was musstet ihr dafür machen?

Kea (Schweine- und Gartenexpertin): Ursprünglich wollte ich Schafexpertin werden. Ich hatte jedoch an einem Tag so viel bei den Schweinen geholfen, dass eine Betreuerin meinte, ich könne doch

tin): Einem Betreuer fiel auf, dass ich sehr oft bei den Kaninchen war. Er schlug vor, ich könne doch Kaninchenexpertin werden. Also half ich in den nächsten Wochen beim Stall-Misten, Füttern und Einsperren.

Nachdem ich meine Punkte endlich voll hatte, was etwas länger als normal gedauert hatte, da meine Karte mit den Punkten zweimal verschwand, musste ich noch

ein Quiz machen, um zu zeigen dass ich mir auch praktisches Wissen angeeignet hatte.

Hühnerexpertin wollte ich hauptsächlich werden, da sich Niemand von den Kindern für die Hühner interessierte und ich zeigen wollte, dass es sehr interessante Tiere sind.



Unser Eingang zum Kinderbauernhof.

Was durftest du ab diesem Moment? Was hat sich geändert?

Kea: Als ich mit dem Quiz fertig war, bekam ich einen Button, auf dem mein Expertengebiet stand. Ich darf ab jetzt alleine zu den Schweinen und wenn ich will, darf ich auch zwei Kinder über sechs Jahren mit in das Gehege nehmen.

Selina: Auch ich bekam nach dem Bestehen des Quiz einen Button auf welchem mein Expertengebiet steht. Da man zu den Kaninchen sowieso alleine gehen darf, habe ich den Code für die Zahlenschlösser am Stall

bekommen, so dass ich sie ohne Betreuer einsperren kann. Außerdem darf ich sie im Notfall hoch heben. Als wir Kaninchenbabys auf dem Hof hatten, durfte ich in den abgetrennten Bereich zu ihnen

und als sie etwas größer waren, durfte ich sie auch hoch nehmen oder Kinder über sechs Jahre in den abgetrennten Bereich mitnehmen. Bei den Hühnern bekam ich ebenfalls den Zahlen-Code.

Gibt es etwas wie ein „Expertentreffen“?

Kea: Ja gibt es. In einer Expertenkonferenz bespricht man Dinge, die auf dem Hof passieren, über Expertenausflüge z.B. ins Kino, Schwimmbad..., Ideen um den Hof zu verbessern oder neue Regeln die eingeführt werden sollen. Wir freuen uns immer sehr über die Gummibärchen und Kekse.

Selina: Unser neuestes „Projekt“, welches wir in den Konferenzen planen, ist eine Expertenhütte, die wir Experten mit Betreuern im Hüttendorf bauen. Wenn sie fertig ist, wird sie mit einem Zahlenschloss gesichert. Den Code wissen dann nur wir Experten.

Unser letzter Ausflug ins Schwimmbad?

Kea: Bei unserem Expertenausflug ins Schwimmbad haben wir uns nachmittags auf dem Hof getroffen. Im Schwimmbad konnten wir uns unter der Voraussetzung, dass wir schwimmen können, frei bewegen. Während die Nichtschwimmer also bei den Betreuern blieben, sind wir Schwimmer ins Sportbecken, ins Freibadbecken und auf die Rutsche gegangen.

Bei der gemeinsamen Pause (und auch zwischendurch) gab es natürlich einige kleinere Streitereien, aber im Allgemeinen war es ein sehr schöner Ausflug (auch der Gummibärchen und Kekse wegen).

Das eigentliche Highlight an diesem Tag war aber das Nicht-Erscheinen des Busses und der Lauf zurück zum Bauernhof.

(Alle Bilder in diesem Artikel wurden von Kea und Selina aufgenommen.)

FW



Reklame kann man nicht genug machen.

Wesertortreff im Stadtteilzentrum

Die Gruppe „Senioren im Stadtteilzentrum Wesertor“ hat einen neuen Namen! Wir nennen uns seit letztem Herbst „Wesertortreff im Stadtteilzentrum“ mit der Absicht, auch jüngere Menschen auf unsere Veranstaltungen neugierig zu machen. Nach wie vor treffen wir uns jeden

2. und 4. Mittwoch im Monat von 15.00 bis 16.30 Uhr im oberen Saal 1 bei Kaffee und Kuchen und anschließendem Thema. Im letzten Jahr haben wir Referenten eingeladen mit interessanten Vorträgen wie zum Beispiel „Hilfe für Kinder in Not in Tschernobyl e.V.“, „Sucht im Alter“, „Kinderschutzbund“, „Nachbarschaftshilfe im Wesertor“ etc..

Auch in diesem Jahr gibt es wieder viel Interessantes zu berichten; dabei dürfen natürlich die Spielemittage nicht zu kurz kommen! Jeder Besucher ist bei uns herzlich willkommen!

*Im Namen der Mitarbeiter
Elisabeth Gräf*

FW



Frau Möhrer-Nolte von der Telefonseelsorge im Gespräch mit den Teilnehmern.



Trauercafé

Seit einem guten Jahr treffen sich jeden zweiten Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 im Stadtteilzentrum Wesertor Menschen in Trauer. Nach einem gemütlichen Frühstück ist Zeit zum Austausch über die Erfahrungen der Gäste, die alle diese Ausnahmesituation der Trauer kennen. Manche Gäste haben gerade einen Angehörigen verloren, bei anderen ist dies schon längere Zeit her, aber die Fragen sind immer noch akut und Wunden schmerzen.



Der Gesprächseinstieg wird jeweils durch einen der Gastgeber ermöglicht. So haben wir in den letzten Monaten Beispiele aus der Natur mit dem eigenen Leben verglichen und so die eigene Situation etwas erhellen können.

Im Trauercafé entscheidet jeder Gast selbst, was er von sich weitergeben möchte. Die Gespräche finden in einem geschützten Raum der Vertraulichkeit statt. Das, was dort gesagt wird, ist strikt vertraulich und darf nicht nach außen getragen werden. Wir lachen und weinen gemeinsam und nehmen an den Fragen der anderen Gäste teil.

Der Besuch ist nicht verpflichtend. Jede Gast kann teilnehmen, so oft und solange er möchte und es für ihn hilfreich ist.

*Im Namen aller Mitarbeiter
Evemarie Stephan-Ambacher*

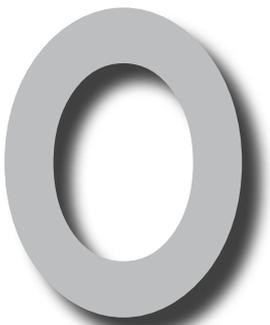
FW

Kommunalwahl 2016

Unser neuer Ortsbeirat

VON UNSEREM REDAKTEUR CHRISTIAN KLOBUCZYNSKI

Am 19. April war es wieder soweit. Im Bistro unseres Stadtteilzentrums Wesertor kamen die neugewählten Ortsbeiratsmitglieder zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammen.



O bwohl die Anzahl der neun Ortsbeiräte nicht zugenommen hatte, reichte der Tisch für die gekommenen Sitzungsteilnehmer nicht aus. Das lag daran, dass sich zu

den Ortsbeiräten noch sieben Stadtverordnete, zwei Stadträte und Vertreter des Ausländerbeirats gesellen können. Nicht zu vergessen den Schriftführer, der in der ersten Sitzung auch wieder zu wählen war.

Ortsvorsteherin wurde Ingeborg Jordan, die dieses Amt bereits 2014 von Gerhard Franz erbt. Das Amt des stellvertretenden Ortsvorstehers übernahm erstmalig Annli Lattrich, da Armin Schreiber nicht wieder zur Wahl antrat. Im Amt des Schriftführers wurde Thomas Lühne bestätigt. Ebenfalls wieder im Ortsbeirat sind Gerhard Liese, Marianne Pförtner und Herbert Sauer. Als Neumitglieder konnten Dieter Holstein, Christoph Schösser und Robert Smigiel begrüßt werden.

Nicht wieder dabei ist Christian Klobuczynski, der in den ehrenamtlichen Magistrat der Stadt gewählt wurde und als Stadtrat, nach 15 Jahren Ortsbeiratsmitgliedschaft, nicht wieder einziehen darf. Wie Stadtrat Hendrik Jordan wird auch er trotzdem im Ortsbeirat Flagge zeigen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Mit beratender Stimme können sieben Stadtverordnete an den Sitzungen teilnehmen. Sechs von ihnen wohnen sogar im Wesertor. So Simon Aulepp, Vera Katrin Kaufmann, Thomas Mattern, Gernot Rönz, Ilker Sengül und Adriane Sittek. Sabine Wurst wohnt zwar nicht im Stadtteil, ist aber als Stadtteilbeauftragte ihrer Partei dabei.

Selbstverständlich sind Sie als interessierter Bürger zu den Ortsbeiratssitzungen eingeladen. In der Bürgerfragestunde haben sie stets die Gelegenheit ihre Fragen direkt an den Ortsbeirat oder die Stadtverwaltung zu richten.

Unter dem Stichwort Ortsbeirat Wesertor finden Sie im Internet auch die Sitzungsorte und -termine.

FW



Ortsvorsteherin Ingeborg Jordan.



Interessierte der Hoffnungskirchengemeinde besuchen gemeinsam mit jungen



Flüchtlingen die Ausstellung *Images*. Marius Wagner ist heute der Kunstver-



mittler. Im Herbst war er selbst Teilnehmer der Kunstaktionen in der Kirche.



Stefan Nadolny erklärt zusätzlich u.a. in Englisch. Image heisst Bild, Abbild, Dar-



stellung, Ruf, Imaginieren... Digitale Technologien haben die Wahrnehmung



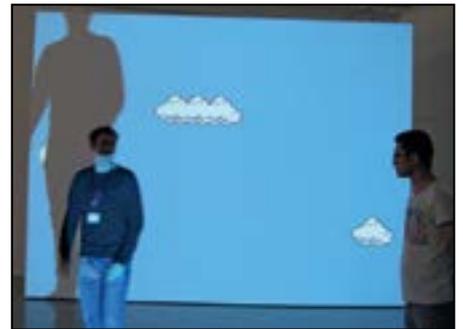
der Welt verändert – hat jeder noch eine eigene Vorstellung von Schneewittchen?



Die Künstler der Ausstellung setzen sich mit Bildwelten auseinander, hinterfragen



sie. Cory Arcangel hat aus dem Nintendospiele *Super Mario Bros* des Jahres



1985 alle Figuren gelöscht – nur die vorbeiziehenden Wolken sind noch da.



Die Besucher und ihre Schatten werden zu Ersatzspielern des alten Superhelden.



Wer erkennt hier etwas, fragt Marius Wagner. Zwei Personen im Profil, sich



gegenseitig fotografierend... Die Wand gehört mit zum Bild, wird Bildträger.



Der Raum von Michel Majerus ist ein begehbare Kubus mit einem Metallrah-



men (vorsicht, nicht stolpern) mit riesigen Bildern, gemalt in Anlehnung an



Pop Art – kein zweidimensionales Bild, sondern ein dreidimensionaler Bildraum.



Auf Teppichboden liegend kann die Neonröhreninstallation *RSI* von Pierre



Huyghe betrachtet werden. Bei geschlossenen Augen flackern flirrende Lichter.



Nach dem Rundgang können die Teilnehmer unter Rana Matloub's Anleitung



Bilder kreativ bearbeiten und mischen: VJing. Mithilfe von Laptop, Video-



mischer und VJing-Software wird mit Farben, Bildtransparenzen und Über-



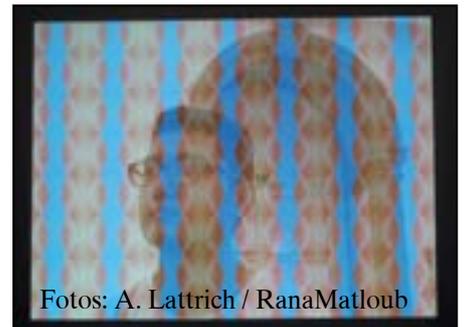
lagerungen der während des Rundgangs entstandenen Fotos und Life-Videoauf-



nahmen experimentiert. Die Ergebnisse werden direkt über einen Projektor an



die Wand gebeamt. Ein spannender Nachmittag für die Wesertor-Gruppe.



Fotos: A. Latrich / RanaMatloub

Hinweis: **Mittwochs sind Ausstellungsbesuche im Fridericianum kostenlos!**

Foodsharing

Organisiertes Lebensmittelretten

*Hier werden überschüssige Lebensmittel geteilt:
FachBeschäft für Interaktion
FBI, Frankfurterstr. 60
Mittwoch: 18 bis 22 Uhr*

*Weitere Info,
auch für privates sharing:
www.foodsharing.de
Kontakt:
kassel@lebensmittelretten.de*

*Informationen zu den
regelmäßigen Treffen
sind bei der obigen
Email-Adresse oder auf
facebook.com/foodsharing.
kassel zu erfahren.*

*Frank Schmidt, Foodsaver,
Kathrin Hirt, Botschafterin bei
Foodsharing Kassel u. Ange-
lika Folwaiczny im Gespräch
beim Forum am Mittwoch.*

*Anschließend gibt es Linsen
von Angelika F. mit Suppen-
kräutern von Foodsharing.*



VON ANNLI LATTRICH

Die Tomaten, die hier so schön garniert sind mit Minze und Blüten aus dem Pfarrgarten, wären im Müll gelandet, erzählt Kathrin Hirt von Foodsharing Kassel. Sie ist heute Gast beim allmonatlichen Forum am Mittwoch in der Neuen Brüderrkirche.

Das Ziel von Foodsharing ist, Lebensmittel, die nach Ladenschluss eigentlich im Müll landen würden, vor der Mülltonne zu retten und damit der steigenden Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Kassels Foodsaver retteten vergangenes Jahr rund 10 Tonnen Lebensmittel aus kooperierenden Betrieben in Kassel.

„In jeder Sekunde, während wir hier sitzen, werden 300 kg Lebensmittel von Industrie, Handel, Großverbrauchern und Privathaus-



halten in Deutschland weggeschmissen“, veranschaulicht Kathrin Hirt. „Bereits bei der Ernte werden Früchte, die nicht der Norm entsprechen, aussortiert.“

Wer Foodsaver werden will, muss verlässlich zu bestimmten Zeiten Lebensmittel in einem Betrieb abholen. Von einem Sharer wird erwartet, dass er nur so viel nimmt, wie er selber essen kann, um wiederum nichts wegwerfen zu müssen.

„Seid ihr nicht Konkurrenz für die Tafel“, fragt jemand aus der Runde. „Nein, es gibt einen Unterschied, z.B. nimmt die Tafel keine Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum, samstags holen sie nicht ab, während Foodsharing auch samstags abholt.“ Foodsharing nimmt auch Lebensmittel mit abgelaufenem Datum, wenn es unbedenklich ist. Jeder weiß, dass ein Joghurt auch ein paar Tage nach dem Ablaufdatum noch ok ist und schmeckt. Per Vertrag ist der liefernde Betrieb nach Abgabe der Waren von jeglicher Haftung befreit.

Nicht schlecht haben wir gestaunt, einen Tag später beim Vortrag von Christian von Klobuczynski zum Karlsruhospital zu hören, dass bereits in den 1920er Jahren „Papa Kröning“ und seine Helfer des „Evangelischen Vereins für Innere Mission“ (Vorläufer unseres heutigen Diakonischen Werks) Gemüse nach Marktschluss, Freibankfleisch vom Schlachthof und erstaunlicherweise sogar Kaffeesatz aus Kasseler Cafés für den Ausschank „echten Kaffees“ organisierten, damit ca. 800 Bedürftige im Karlsruhospital für ein Entgelt von 5 Pfennig gepflegt werden konnten. Foodsharing hat somit bereits Tradition im Wesertor.

Heute beliefern Kassels Foodsaver u.a. die Bahnhofsmission und ein Flüchtlingsheim regelmäßig mit „geretteten Lebensmitteln“.

Aktionstag im Wesertor

VON UNSERER MITARBEITERIN BEATE HUPFELD, DIAKONISCHES WERK KASSEL

Unter dem Motto „Älter werden in - Bewegung bleiben“ gestaltete die Anlaufstelle für Ältere im Wesertor einen bunten Nachmittag mit Vorträgen, Mitmachaktionen und Infoständen rund um das Thema Gesundheit, Fitness und Alter.

Viola Becker vom Landessportbund eröffnete mit einem kurzweiligen Fachvortrag „Gesund älter werden – Bewegung in den Alltag bringen“ den Aktionstag. Die Teilnehmer hatten während einer aktiven Pause die Möglichkeit einfache Bewegungsübungen, die leicht in den Alltag zu integrieren sind, gleich selbst auszuprobieren.

Beatrice Görgen und Heike Wieland gaben einen kleinen Einblick in das Programm von „GRIPS - kompetent im Al-



Die Teilnehmer in Aktion beim Ausprobieren von einfachen Bewegungsübungen.

ter“. Sie boten ein ausgewogenes Programm zu geistiger und körperlicher Fitness mit zahlreichen Übungen zum Mitmachen. Schnell waren die Teilnehmer mit Spaß dabei.



American Square Dance - Teilnehmer erlernen einfache Tanzfiguren.

Unter dem Motto „Tanzen hält fit und macht Spaß“ präsentierte die Tanzgruppe Herkules Hillbillies den American Square Dance – und viele Gäste stiegen zwischendurch selbst mit ein.

Neben den Vorträgen und praktischen Aktionen gab es auch ein vielfältiges und gesundes Buffet, das die Gastronomie im Stadtteilzentrum vorbereitet hatte. Außerdem war „Active Live“ mit einem Stand präsent sowie die Bärenapotheke, wo man Blutzucker und Blutdruck messen lassen konnte.

Der Aktionstag konnte zeigen, dass es eine Vielfalt an Möglichkeiten für ein aktives und bewegtes Älterwerden gibt, die zudem die Gemeinschaft fördern und Spaß machen. „Das war ein schöner Nachmittag. Gibt es sowas öfter?“ fragte eine Teilnehmerin am Ende. Das Organisationsteam greift die Anregung gerne auf.

RW

Brauchen Sie Unterstützung, um Ihr Leben wieder aktiver zu gestalten? Dann können Sie sich an die Anlaufstelle für Ältere wenden. Beate Hupfeld ist Donnerstags von 13-14 Uhr im Stadtteilzentrum Wesertor zu erreichen, auch unter 0561-92054782. Sie koordiniert die Nachbarschaftshilfe des Diakonischen Werkes Kassel in Kooperation mit der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde.

Chillen, Quatschen und Spielen

VON PEGGY HENNEBERGER UND CATRIN KLEINDIENST, BETREUERINNEN
DES JUGENDRAUMES STADTTEILZENTRUM WESERTOR“

Der Jugendraum im Stadtteilzentrum Wesertor bietet Kindern und Jugendlichen zweimal wöchentlich einen Raum zur Freizeitgestaltung am späten Nachmittag bzw. am Abend.



Eine gemütliche Sitzecke dient zum Chillen, Quatschen und Spielen.



Geplant war ein Freizeittreff ausschließlich für Jugendliche, den wir seit Herbst 2014 im Keller des Stadtteilzentrums Wesertor betreiben. Gleich zu Beginn hat sich eine relativ konstante Gruppe von Jungs im Alter von 10-13 Jahren hier zusammengefunden“, so Peggy Henneberger, die gemeinsam mit Ihrer Kollegin Catrin Kleindienst die Organisation und Betreuung

des Freizeittreffs übernimmt. Beide studieren an der Universität Kassel Soziale Arbeit und sind derzeit im 6. Semester.

Grundsätzlich sind jugendliche Mädchen und Jungen bis 18 Jahre herzlich willkommen. Neben einer gemütlichen Sitzecke zum Chillen, Quatschen und Spielen, können die Jungen und Mädchen zu aktueller Musik bei einer Runde Billard den Schulstress hinter sich lassen. Beliebt sind auch Kickerturniere, zu denen die jugendlichen Besucher auch gerne die Betreuerinnen herausfordern.

Besonders angesagt ist die Playstation 3, für die unterschiedliche Spiele zur Verfügung stehen. Darüber hinaus gibt



Catrin Kleindienst und Peggy Henneberger haben die Organisation und Betreuung des Freizeittreffs übernommen.

es diverse Gesellschaftsspiele (wie Uno, Halli Galli, Twister und Ligretto), die häufig und gerne genutzt werden. Auch ein Dartspiel steht in dem Jugendraum zur Verfügung.

Bei schönem Wetter wird sich gerne draußen im Garten des Stadtteilzentrums aufgehalten. Vor allem im letzten Sommer war das große Trampolin der Kindermagnet im Stadtteilzentrum – alle anderen Beschäftigungsmöglichkeiten des Jugendraumes standen hinten an, nicht einmal die Playstation konnte hier mithalten.

Da das Trampolin durch die intensive Nutzung jedoch dringend einer Wartung unterzogen werden muss, steht es derzeit leider nicht zur Verfügung. Voraussichtlich ist es aber zu Beginn des Sommers wieder instand gesetzt und kann wieder genutzt werden.

Während der regelmäßigen Öffnungszeiten mittwochs und donnerstags von 16.00 bis 19.00 Uhr, organisieren die Mitarbeiterinnen des Jugendraumes das Programm gemeinsam mit den jugendlichen Besuchern – z.B. Kinobesuche, Grillabende und Spieleturniere.



Der Garten mit Spielfläche, in dem dann auch das Trampolin steht.

Immer wieder ein Höhepunkt: Der gemeinsame Filmabend, zu dem sich alle Pizza nach Wahl bestellen dürfen. Getränke gibt es jeder Zeit zu Selbstkostenpreisen im Jugendraum zu kaufen.

RW

Anzeige

 <p>Blumen SCHMID leben · wohlfühlen · gestalten</p>	<p>Blumen-Schmid GmbH</p> <p>Ingenieur- und Meisterbetrieb Fuldatalstraße 26 - 34125 Kassel Tel.: 0561- 87 38 91 Fax: 0561- 87 13 27 Email: info@blumen-schmid-kassel.de www.blumen-schmid-Kassel.de</p> <p>Mitglied im Verbund: die Raum begrüner Bundesweit für individuelle Raumbegrünung</p>
--	--

Pavillons am Goethe-Gymnasium

Meine 52-jährige Übergangslösung

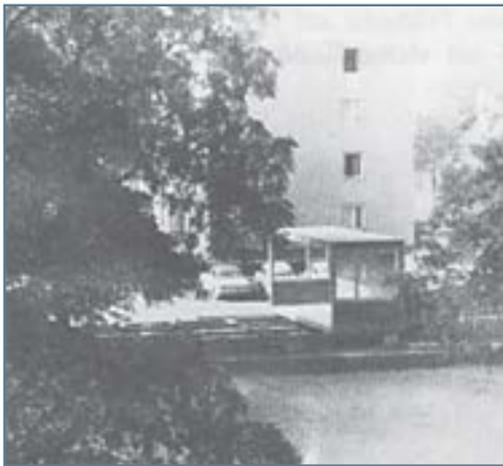
VON UNSEREM REDAKTEUR ULRICH EICHLER



Von Anfang an war klar, ich sollte eigentlich nur ein Provisorium, ein Notbehelf werden, bis eine bessere Lösung für die Raumnot an der damaligen Goetheschule gefunden werden würde.

1964, - jetzt durften auch Mädchen am Unterricht teilnehmen – platzte das Gymnasium durch die vielen neuen Schülerinnen und Schüler aus allen Nähten. Die damalige Schulzeitung „Die Pause“ berichtete von eigenen Berechnungen, die dokumentierten, dass die Räumlichkeiten so klein waren, dass jedem Schüler gerade mal zwei qm Lebensraum zur Verfügung stand. Also musste ganz schnell etwas unternommen werden, um „diesem Missstand“, wie einst der damalige Schulleiter Alfred Rudolph feststellte, zumindest ansatzweise entgegen zu wirken.

Alles ging plötzlich ziemlich schnell. Es waren Schulferien. Da wurden ein paar Stelzen aus Beton in die freie rechte



1964: Der erste Pavillon im Entstehen.

Westseite des Schulhofs in den Boden gesetzt, und auf Eisenbahnschienen wurden in kurzer Zeit meine vorgefertigten Einzelteile durch flinke Hände zu Pavillons aufgebaut.

Da stand ich nun in meinem neuen braungrauen Outfit. Tische, Stühle, und Schultafeln bekam ich hineingestellt, und eines Morgens wurde ich dann mit lautstarkem Getöse und Gejohle von

Schülerinnen und Schülern in Besitz genommen.

Offiziell nannte man mich „Pavillon“ mit den Raum-Nr. 21 bis 25. Unter Schüler erhielt ich Namen wie „Pav“, „Schuppen“ oder „Butze“. Nichts Liebevollles, Schätzbares, nein, immer sprachen sie von mir in einem abwertenden Ton. Ich war eben nur ein „Im“provisorium, kein richtiger Unterrichtsraum, sondern nur für eine kurze Verwendungszeit bestimmt. Das hat wohl keiner geglaubt, dass ich über 50 Jahre immer wieder Raum für den Unterricht bieten würde.

Irgendwann merkte die Schulgemeinde, dass meine Flexibilität in der Nutzungsmöglichkeit nicht von der Hand zu weisen war. Am schönsten war es für mich, wenn ich als Wirtschafts- bzw. Vorbereitungsraum für die vielen Schulfeste oder für die jährlichen Abstreiche umfunktioniert wurde. Diese anregenden Düfte nach Kaffee, frischen Waffeln und anderen vorbereiteten Speiseangebote blieben unvergesslich. Oftmals spürte ich die Scharmröte, als ich mit ansehen musste, wie sich die jungen Damen und Herren ihrer Kleidung entledigten und sich etwas völlig Neues für so eine Aufführung draußen auf dem Schulhof anzogen. „Ach“, dachte ich, „dafür bin ich wieder gut genug!“

Fast unerträglich war für mich die Langeweile ab dem Nachmittag, wenn dann der Schulhof fast ausgestorben war. Da war dann keiner mehr auf meiner Ein-



Verkaufsstände bei Schulfesten und Abstreichs vor den Pavillons.



Pavillons als Bühne für Aufführungen beim Abstreich.

gangstreppe, der sich mit anderen unterhielt oder ganz schnell noch eine Zigarette rauchte. Stille. Ab und an kackten ein paar Tauben auf mein Dach. Schließlich wurde dieser Ruhezustand dann doch noch einmal unterbrochen, wenn eine Frau mit Besen, Kehrblech und Eimer zu mir hineinkam, und erst einmal ihr tragbares Radiogerät irgendwo in der Nähe einer Steckdose abstellte. Dann putzte sie mich bis in die letzten Raumwinkel bei plärrender Musik: „Schön ist es auf der Welt zu sein ...“ oder „Du darfst mich nicht vergessen ...“

An eine besondere Episode erinnere ich mich noch ganz genau. Es war nachts, vielleicht nieselte es ein wenig, als ich plötzlich eine heftige Erschütterung an der äußeren rechten Ecke zum Parkplatz hin spürte. Ich hörte undeutliches Stimmengemurmel und schließlich: „Komm, lass uns abhauen!“ Da hatte mich doch tatsächlich jemand einfach mit dem Auto angefahren und ein unübersehbares Loch in meinem Äußeren hinterlassen. Und dann auch noch Fahrerflucht!

Ich weiß nicht mehr wie viele Jahre inzwischen vergangen sind, mit mir, der Übergangslösung. Zugegeben, mein Aussehen hat ziemlich gelitten und meine Wände waren deutlich unansehnlich geworden. Ich habe ganz schön darunter gelitten. Wie konnte man mich nur so vernachlässigen. Aber eines Tages stellte ich zu meiner größten Zufriedenheit fest, dass einige Schülerinnen und Schüler eine Wand bei mir neu gestalteten. Ein phantasievoller Urwald mit Kolabären, Schmetterlingen, Schlangen, Papageien usw. gab mir ein völlig neues Image. Nun sah ich mal wieder richtig gut aus und meine Bewohner schienen mich ziemlich zu pflegen.

Nun war ich niemals vorausahnend doch ganz schön in die Jahre gekommen. Meine Fenster waren an vielen Stellen undicht und ab und an stellte ich fest, dass immer häufiger, besonders im Win-

ter die Schülerinnen und Schüler aber auch die Lehrer mit dicken hochgeschlossenen Jacken und mit Schals bei mir saßen, weil mal wieder meine Heizung nicht so richtig die gewünschte Temperatur brachte. Ich spürte ihre große Unzufrie-



Ein letzter Rest mit der gestalteten Rückwand.

denheit, und ich wurde immer weniger genutzt, manchmal blieb ich gar tageweise völlig verwaist. Es wurde für mich natürlich immer deutlicher, dass meine Tage hier gezählt waren. Aber nach meinem über 50-jährigen Dasein – wohl gemerkt nur als Provisorium geplant – konnte ich jetzt zurückblickend feststellen, dass ich doch so manche Schülergeneration ziemlich gut überlebt hatte.

Früh morgens, es war im März 2016 um kurz nach 7.00 Uhr bebte unter mir die Erde. Ich vernahm ein Krachen und Knirschen, und dann bekam ich den ersten Schlag von oben rechts versetzt, der mich so sehr verwundete, dass einige Teile meiner Decke einstürzten. Jetzt war klar, ich war erledigt und innerhalb kürzester Zeit blieb nichts mehr von mir übrig.

FW

Der Schulhof des Goethe-Gy ändert sein Gesicht...

VON UNSERER REDAKTEURIN DIANA GRAF



Eingereichte Fotomontage beim Schülerwettbewerb „Schulhofgestaltung“, Foto: Goethe-Gymnasium, Sabine Lempp

mnasiums

*„...und umzuschaffen das Geschaffene,
Damit sich's nicht zum Starren waffne,
Wirkt ewiges lebendiges Tun.
Und was nicht war, nun will es werden,
Zu reinen Sonnen, farbigen Erden,
In keinem Falle darf es ruhn.
Es soll sich regen, schaffend handeln,
Erst sich gestalten, dann verwandeln;
Nur scheinbar steht's Momente still.
Das Ewige regt sich fort in allen:
Denn alles muß in Nichts zerfallen,
wenn es im Sein beharren will.“*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832).

Ganz im Sinne des Namensgebers Johann Wolfgang von Goethe sollen dieses Jahr Veränderungen im Außenbereich des Goethe-Gymnasiums erfolgen.



Im Hauptgebäude am Standort Ysenburgstraße findet der Unterricht der Jahrgangsstufe neun sowie der Oberstufe statt. Zudem ist dort die Abendschule ansässig.

Zur Bürgstraße hin wurde der Hof durch Lern-Pavillons begrenzt. Diese waren für den Unterricht nicht mehr nutzbar und wurden bereits im Winter seitens der Stadt Kassel zurückgebaut. Durch den Abriss ergibt sich somit eine Erweiterung der Schulhoffläche.

Da sich der Stadtteil Wesertor im Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ befindet konnten für die Umgestaltung Fördergelder beantragt werden. Nachdem die Bewilligung vorlag, wurde Kontakt zum Goethe-Gymnasium aufgenommen. Schnell war der Plan geschmiedet, dass eine AG aus Schülern, Lehrern und Hausmeistern gegründet werden soll, die sich mit Plänen für die Umgestaltung beschäftigt.

Die Schülervertretung hat sogar einen Wettbewerb zur Umgestaltung des Schulhofes ausgeschrieben. Alle Klassen waren aufgerufen, ihre Wünsche für die Umgestaltung zu äußern.

Hierbei wurden auch die unteren Jahrgänge miteingebunden, schließlich nutzen diese den Schulhof in Zukunft. Die

Der Kreativität sollten dabei keine Grenzen gesetzt sein und so wurden alle Wünsche gesammelt. Die Schüler ha-

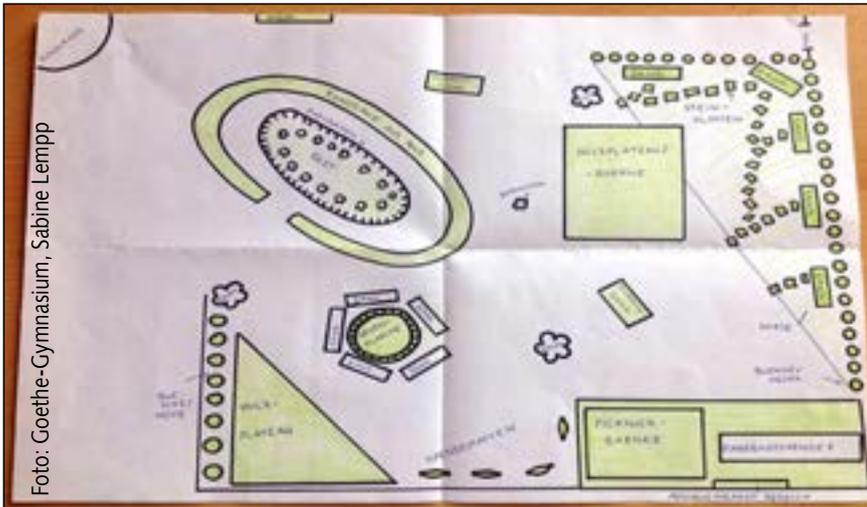


Foto: Goethe-Gymnasium, Sabine Lempp

Beim Schülerwettbewerb eingereichte Entwürfszeichnung.

Schüler hatten die Möglichkeit die Wünsche schriftlich, zeichnerisch oder modellhaft aufzuzeigen. An diesem Wettbewerb haben sich etwa 450 der rund 1050 Schüler des Goethe-Gymnasiums beteiligt.



Foto: Stadtbüro Wesertor

Schulhof Goethe-Gymnasium im aktuellen Zustand.

ben eine Top10-Liste aufstellte, die u.a. Tische, mehr Fahrradständer, eine Bühne, Hängematten und, anstelle der vorhandenen Zäune, Hecken als Abgrenzung zur Straße enthielten. Die AG wünscht sich die Verwendung von natürlichen Baustoffen, eine Entsiegelung der Schulhoffläche, soweit möglich, und neue Sportflächen. Auf dem Schulhof befinden sich vier Bäume, die auch nach der Umgestaltung erhalten bleiben sollten.

Eine weitere Idee entstand bei einem gemeinsamen Termin vor Ort: Weil die Schule weitere Flächen umgibt, die mit wenig Kosten- und Zeitaufwand verschönert oder nutzbar gemacht werden könnten, soll nicht nur der Schulhof eine Schönheitskur erhalten.

Neben den Kunsträumen gibt es beispielsweise einen Außenbereich, der für Kunstunterricht im Freien nutzbar ist - hier könnte eine Steinwerkstatt entstehen. Dieser Bereich könnte auch vom zweiten Standort des Goethe-Gymnasiums in der Wimmelstraße mitgenutzt werden. So könnte, laut AG, neben der optischen Aufwertung des Außenbereichs ein weiteres schulisches Angebot etabliert werden.



Entwurf Schulhof Goethe-Gymnasium.

Foto: Latz Riehl Partner – Landschaftsarchitekten

Die Beteiligungsergebnisse wurden an ein von der Stadt Kassel beauftragtes Planungsbüro übergeben. Dieses erstellt einen Entwurf, die der AG in der Schule präsentiert wurden. Die Entwürfe wurden ausgiebig diskutiert. Diese Anregungen aus der Diskussion wurden in die endgültigen Planungen integriert.

Ob alle Wünsche umgesetzt werden können und so die Ideen von rund 450 der ca. 1050 Schülern, sowie Hausmeistern, der 85 hauptamtliche Lehrer, den 15 Referendaren und in der Anzahl wechselnden Lehrern mit Lehraufträgen berücksichtigt werden können, verrät uns im Interview Jonas Otto (M.Sc. Landschaftsarchitektur) vom Büro „Latz Riehl Partner – Landschaftsarchitekten“ (Kassel).

Jonas Otto (J.O.): „Die ausgiebige Beteiligung haben wir dankend aufgenommen. Die Schüler, Lehrer und Hausmeis-

ter haben sich viele Gedanken gemacht. Wir hatten einen großen Stapel Pläne, die wir durchgesehen haben. Natürlich kann man nicht alle Wünsche umsetzen. Ich glaube, dass wir der Schülerbeteiligung mit diesem Entwurf sehr gut entgegenkommen. Ein Hauptwunsch der Schüler war, dass die triste Fläche aufgelockert wird. Zudem sollte es eine Art Bühne geben oder ein Amphitheater. Es wird drei dezentrale Podeste auf dem Schulhof geben, so dass Räumlichkeiten geschaffen werden und verschiedene Bewegungsräume entstehen. Diese Podeste können sowohl als Bühnen als auch als Sitzmöbel genutzt werden.“

Forum Wesertor (FW): „Aus welchem Materialen sind die Podeste?“

J.O.: „Die Podeste werden aus Beton hergestellt und der Belag wird gepflast-

Anzeige

GWG
reiner wohnsinn

Neue Fahrt 2 | 34117 Kassel
Telefon 0561 – 7 00 01 - 0
www.gwg-kassel.de



Latz Riehl Partner – Landschaftsarchitekten, Erzbergerstr. 47, 34117 Kassel, T +49 (0) 561 96992-25, F +49 (0) 561 96992-29, www.latz-riehl-partner.de, Projektleitung: Dipl. Ing. Ernst Bauermann, Projektbearbeiter: M.Sc. Landschaftsarchitektur Jonas Otto

tert, so gibt das einen schönen Materialwechsel. Betonfertigteile dienen als Sitzstufen, welche die Podeste rahmen. Zusätzlich gibt es noch Treppenstufen um auf die Podeste zu kommen.“

FW: „Im Model sind viele Fahrradständer zu sehen.“

J.O.: „Ein großer Wunsch war die Erweiterung der Fahrradabstellmöglichkeiten. Die vorhandenen reichen einfach nicht aus. An der Ysenburgstraße werden wieder Fahrradbügel aufgestellt, ebenso vor dem Gebäude. Auf dem Lehrerparkplatz, unterhalb des Schulgebäudes, werden ebenso Fahrradbügel aufgestellt.“

FW: „Ein Wunsch in der Beteiligung war auch, die Fahrradständer zu überdachen.“

J.O.: „Ja, jedoch wird aus Kostengründen auf eine Überdachung verzichtet um einen größeren finanziellen Spielraum für die Umgestaltung des Schulhofes zu bekommen. Hier mussten wir abwägen und haben uns für mehr Aufenthaltsqualität für die Schüler entschieden. Das war uns wichtiger als ein trockener Sattel.“ (lacht)

FW: „Auf dem Model sind vier Bäume zu sehen, davon ein neugepflanzter in der Ecke Bürgstraße / Ysenburgstraße. An der Stelle eines der Podeste steht aber noch ein Baum. Muss dieser gefällt werden?“

J.O.: „Der Baum bleibt natürlich erhalten. Es handelt sich hier um eine kleine Linde, die in eine Schulhofecke versetzt wird. So bleiben die vier Bäume erhalten. Wenn genau in der Ecke ein Baum steht - vis a vis zum Schuleingang - hat man eine schöne Sichtbeziehung.“

FW: „Was passiert mit der Fläche, auf welcher der Pavillon einst stand?“

J.O.: „Hier soll ein Ruhebereich entstehen. Wo der Pavillon stand wird eine Asphaltfläche eingezogen. Diese wird kugelgestrahlt, um die Bereiche optisch zu trennen. Durch die unterschiedlichen Farben erkennt man gleich, dass hier etwas anderes passieren soll als auf den Bewegungsflächen.“

Im Rücken wird eine neue Mauer den Höhenunterschied auffangen und eine Hainbuchenhecke gepflanzt. Auch der Bürgipark wird von einer Hainbuchenhecke umrandet, dass nehmen wir hier noch einmal auf. Wir hatten da eine super Zusammenarbeit mit der Stadt und konnten dies umsetzen. Das war ja auch ein Wunsch der Schüler – mehr grün. Und das ist auch schöner als nur einen Zaun.“

FW: „Nachdem sie auf dem Schulgelände waren, gab es ja noch ein paar Anregungen seitens der Schule.“

J.O.: „Wir haben die Anregungen im Anschluss sofort überprüft, haben z.B. versucht, die Fahrradständer an einen anderen Standort zu versetzen. Hierbei haben wir aber gemerkt, dass das räumlich nicht passt. So würde das Konzept des erwünschten Ruhebereiches nicht funktionieren und es könnten dort weniger Bänke aufgestellt werden.“



Foto: Latz Riehl Partner – Landschaftsarchitekten

Modell des Entwurfes für den Schulhof.



Foto: Latz Riehl Partner – Landschaftsarchitekten

 Modell des Entwurfes
für den Schulhof.

Andere Anregungen, wie z.B. dass die Sitzflächen, die aus Beton geplant waren, nun noch mit Holzauflagen ausgeführt werden.“

FW: „Wann sollen die Umbaumaßnahmen beginnen?“

J.O.: „Wir wollen in den Sommerferien bauen. Wir sind im Zeitplan. Gerade sind wir mit der Ausführungsplanung beschäftigt und zeichnen gerade ganz fleißig daran.“

FW: „Ist das denn in sechs Wochen zu schaffen? Damit die Schüler nicht so viel Lärm abbekommen?“

J.O.: „Wir hoffen das (lacht). Es ist ein enger Zeitplan. Wir müssen die ganze Asphaltfläche aufreißen. Dann werden die Podeste gebaut, und schließlich wird der Asphalt erneuert. Es wird schon eng. Wir werden unser Hauptaugenmerk darauf legen, dass der Schulhof fertig wird.“

Die anderen Bereiche, wie die Veränderungen im Außenbereich vor den Kunsträumen - das sind kleinere Eingrif-

fe – diese können zur Not noch später umgesetzt werden. Wir sind aber guter Dinge und im Zeitplan gut aufgestellt.“

FW: „Das heißt, die Schüler können sich nach den Sommerferien auf einen neuen Schulhof freuen?“

J.O.: „Ganz genau. Auch für mich persönlich ist dieser Umbau etwas Besonderes. Ich habe während meines Studiums im Wesertor gewohnt. Ich kenne den Schulhof sehr gut, das war mein Weg von der Wohnung zur Universität. Es ist schön, dass ich jetzt diesem Schulhof ein neues Gesicht geben darf.“

So können wir gespannt sein wie der Schulhof Mitte 2016 sein Aussehen verändert wird.

*„Wir blicken so gern in die Zukunft,
weil wir das Ungefähre, was sich in ihr
hin und her bewegt, durch stille Wünsche
so gern zu unsern Gunsten
heranleiten möchten.“*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

FW

Die Mül

Eine alte Hauptstraße

VON UNSERER REDAKTEUR CHRISTIAN KLOBUCZYNSKI

Die Müllergasse liegt so ruhig und bescheiden zwischen Pferdemarkt und Schützenplatz, dass man sie für eine reine Nebenstraße halten könnte. Tatsächlich war sie lange Zeit eine Hauptverkehrsader unserer Stadt und Residenz.



*Einzug der englischen
Gesandtschaft 1598. (Wilhelm
Dilich)*

Müllergasse und ihre Geschichte



/// Jene verlassen sich auf Ross und Wagen, wir aber denken an den Namen des Herrn unseres Gottes!“ Diesen Spruch ließ Landgraf Wilhelm V. im Jahre 1634 an das Müllertor anbringen. So wurden die Reisenden und Händler bereits am Tor auf den calvinistisch geprägten Glauben der Bewohner und des Herrn dieser bedeutenden evangelischen Residenz hingewiesen. Vom Müllertor, das sich mit seinem hohen Wohnturm weit über die Festungsanlage erhob, gelangte der Ankömmling über die Müllergasse auf den Brink mit dem Pferdemarkt, von wo er auf die verschiedensten Gassen der Stadt gelangte. Die Müllergasse war also ein kleines Nadelöhr, über das der große Verkehr der Stadt geführt wurde.

Diesen Teil der Stadt nannte man den Breul, weil dort eine herrschaftliche Weide lag, die vermutlich zur „Villa“ auf dem Ahnberg gehörte. Einst kaiserli-

ches Land, erbten es die Landgrafen von Thüringen und stifteten dort ein Kloster.

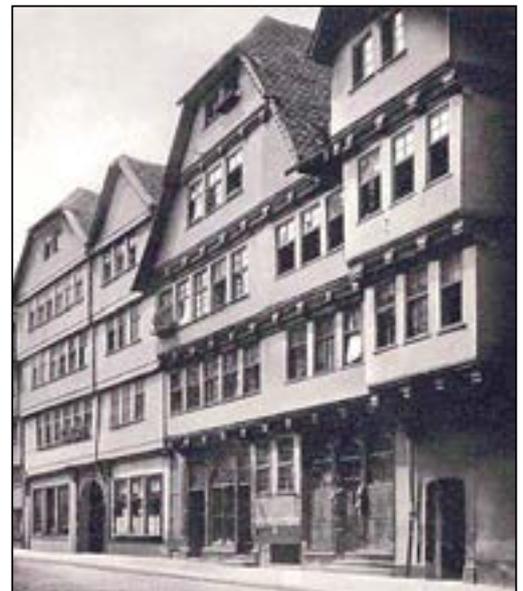
Die Altstadt endete damals am Brink, wo das Mühlhäuser Tor stand, der Vor-

am anderen Ende der Stadt, zu der er über die Herrengasse gelangte. Dass der Landgraf vom Mühlhäuser Tor direkt bis nach Brabant reisen konnte, zeigt, wie



Holländisches Tor 1876.

läufer des Müllertors. Vor diesem alten Tor lag 1303 noch ein kleiner Hof des Landgrafen Heinrich I von Hessen, dem Sohn des verstorbenen Herzogs von Brabant in den Niederlanden. Seine Burg lag



Müllergasse Richtung Pferdemarkt.

die Straße mit ihren beiden Enden das Haus Brabant und ihre alte Heimat auf ewig verbindet.

Das Mühlhäuser Tor hatte seinen Namen von der Siedlung Mühlhausen, die im Bereich der heutigen Universität lag. Dort gab es verschiedene Mühlen, die durch das Wasser der Ahna angetrieben wurden. Die Bewohner Mühlhausens gaben 1330 ihr Dorf auf und bildeten die Freiheiter-Niedergemeinde auf dem Breul. Die Müllergasse und das neue Müllertor sollten fortan an ihre alte Siedlung erinnern.

Der Breul war mit seinen Gasthäusern, Badehäusern, Kasernen und Magazinen ein lebhaftes Quartier. So mancher Reisende stieg in die Gasthäuser „Zum roten Hisch“, „Zur Stadt Bremen“, „Zum halben Mond“, „Zum goldenen Löwen“ und „Zur Sonne“ ab, die alle in der Müllergasse lagen. Dort befanden sich auch die Brauhäuser Hose (1605) und Köther



Müllergasse Richtung Wall.

(1866). Selbst eine Post soll es dort gegeben haben.

1596 erlebte die Müllergasse einen riesigen Aufzug. Landgraf Moritz empfing zur Taufe seiner Tochter Elisabeth eine englische Gesandtschaft unter dem Earl of Lincoln. Keine Geringere als Königin Elisabeth selbst war Taufpatin. Natürlich erschien sie nicht selbst und ließ sich vertreten. Die Verbindung beider Herrscherhäuser wurde durch diese Patenschaft aufs Engste geknüpft. Der Kupferstecher und Historiograph Wilhelm Dillich dokumentierte 1598 den großen Einzug durch das Müllertor.

Landgraf Friedrich II. sorgte in seiner Regierungszeit dafür, dass ab 1768 die Festungsanlage verschwand, die alten Gassen neue Namen erhielten und das Fachwerk der Häuser unter einem hellen Putz verschwand. Aus der Müllergasse wurde die Holländische Straße. Das Müllertor wurde 1776 abgebrochen und etwas außerhalb das neue Holländische Tor erbaut. Später gab man der alten Müllergasse ihren Namen zurück.

Die Müllergasse ist mit der Holländischen Straße als eine Straße anzusehen, auch wenn ihre Funktion als Verkehrsstraße am Holländischen Platz heute durch die Königs- und Kurt-Wolters-Straße übernommen wurde.

Bereits 1830 wurde über eine neue Verkehrsverbindung bis zum Altmarkt nachgedacht. Auf dem Wall war bereits die Bremer Straße angelegt worden. Über die „Neue Straße“ am Zeug-

haus, der heutigen Artilleriestraße, sollte fortan der Verkehr um den Breul herum bis zum Altmarkt geführt werden. Oberbürgermeister Schomburg ließ zu diesem Zweck auch das Altstädter Rathaus abbrechen. Die Müllergasse verlor also endgültig ihre Funktion als Hauptstraße.

Am 22. Oktober 1943 wurde die Gasse mit ihren schmucken Stadthäusern bei dem großen Bombenangriff zerstört. Nach dem Krieg wurde das Viertel auf dem Breul wieder aufgebaut und für einige Jahrzehnte wieder mit regem Leben gefüllt.

Heute ist es still in der Müllergasse und auf dem Breul geworden. Vom Verkehr abgehängt, ist er eine Oase der Ruhe mitten in der Stadt. Zeit über eine Aufwertung nachzudenken. Die Innenhöfe der Wohnhäuser laden mit ihrem Grün und den Freiflächen zur Begegnung ein. Die kleinen Plätze möchten mit Kindern gefüllt werden und in den Ladenlokalen müssten kleine Geschäfte und Cafés die Jugend und unsere Senioren zum Besuch einladen. Ein Stück moderne Altstadt halt, wie es viele Städte haben.

Nicht so, wie es unsere romantische Erinnerung gerne verheimlicht. Also ohne Armut und mit sauberer Luft, Blumen und viel Sonnenschein. Und auch nicht so voll, wie es 1929 die Kasseler Volkszeitung treffend beschrieb: „Würde die übrige Stadt so dicht bevölkert sein wie die Altstadt, so würde Kassel zwei Millionen Einwohner zählen!“

FW

Anzeige



Öz Antalya Imbiss

Inh.: K. Türkmen

Weserstr. 36 • 34125 Kassel • 0561-820 70 63

Öffnungszeiten: Montag -Samstag 10.00 - 22.00 Uhr,
Sonn- und Feiertage 12.00 - 22.00 Uhr





Florist

Ein Handwerk, das mit Farben, Formen und

VON UNSEREM REDAKTEUR ULRICH EICHLER



Düften spielt

Ein Blumenstrauß für eine liebe Freundin, eine besondere Rose, die angeblich mehr ausdrückt als tausend Worte. Ein einfallsreiches Gesteck als besondere Aufmerksamkeit oder ein Arrangement aus Blumen und Dekorationsmaterialien für besondere Anlässe. Die Kunden haben unterschiedliche Vorstellungen und Wünsche und vertrauen viel zu gern auf die Kreativität, auf die Ideen und auf eine überzeugende Beratung des Floristen.

W

ie der Beruf des Gärtners gehört auch der Beruf des Floristen zur „grünen Branche“, ist jedoch auch ein kaufmännisch orientierter Beruf. Gärtner produzieren Blumen und Pflanzen, Floristen arbeiten kreativ mit gärtnerischen Erzeugnissen, veredeln sie und gestalten daraus floristische Erzeugnisse.

Bereits in der 9. Klasse nach einem Betriebspraktikum in der Firma Blumen-Schmid hat Dorothea Stroh (19 Jahre) sehr schnell erkannt, dass der Umgang mit Blumen, Gräsern, Sträuchern und Dekorationsmaterialien etwas für ihre berufliche Zukunft sein könnte. Jetzt ist

stellt.“ Sie lächelt und greift gezielt zu drei bläulich farbigen Blumen. „Weder die Blumen wachsen jeweils gleich, egal, ob sie dieselbe Farbe oder Form haben, es ist trotzdem immer wieder etwas anderes daran“, fügt sie hinzu, „und daraus etwas Ganzes zusammenzustellen, kann schließlich doch ein befriedigendes Gefühl bieten.“

Auch die Auszubildende Vivian Creuzberg (19 Jahre) fand ihren beruflichen Weg als Floristin über ein Praktikum in einen Blumengeschäft. Nach der Schulzeit hat sie zwar zunächst für zwei Jahre die Arbeit in der Sozialpädagogik und Sozialpflege kennengelernt, aber dann hat sie doch erkannt, dass das nicht so recht etwas für ihre Zukunft ist. „Ich brauchte einen Beruf, wo ich mit meinen eigenen Händen etwas anfertigen und auch meine eigenen Ideen umsetzen kann“, stellt sie heraus. „Ich finde mich in meiner Berufswahl als Floristin längst bestätigt, denn er ist so abwechslungsreich. Allein der Umgang mit den vielen unterschiedlichen Menschen, die



Die Azubi Dorothea Stroh beim Zusammenstellen eines Blumenstraußes.

sie bereits im 3. Lehrjahr und steht kurz vor der Prüfung. „Das ist für mich immer wieder etwas Besonderes, wenn ich z.B. einen Strauß zusammenstelle“, stellt sie fest, „das ist für mich ein gestalterischer Prozess und da kann ich mir immer wieder etwas Neues einfallen lassen. Ja, das ist schon das Besondere an diesem Beruf, dass man stets ein Unikat, ein Produkt, das immer wieder einzigartig ist, her-



Mit handwerklichem Geschick und Fingerfertigkeit bindet die Azubi Vivian Creuzberg einen Blumenstrauß zusammen.

ich beraten und denen ich helfen kann, ist schon reizvoll“, betont sie und blickt dabei in den großen Verkaufsraum zu einem älteren Herrn hinüber, der von einer Kollegin beraten wird. Jetzt schmunzelt sie: „Gibt es denn nichts Schöneres,

wenn man dann vom Kunden die große Zufriedenheit erfährt?“

Vivian Creuzberg ist im 1. Lehrjahr und konnte bereits viele wichtige Erfahrungen für ihren zukünftigen Beruf sammeln. Klar kommt sie ab und an auch mal in Situationen, wo sie dann nicht so genau weiter weiß, oder wenn es Kunden-



Stolz präsentiert die Azubi Vivian Creuzberg ihr fast fertiges Blumengesteck.

wünsche gibt, die sie sich in der Zusammenstellung noch nicht zutraut wie z.B. bei Sträußen über 60,- Euro. „Dann sa-

ge ich zu mir: ‚Nein, das machst du noch nicht, dazu bist du noch zu unerfahren‘ und übergebe dann den Auftrag entweder an meine Arbeitskolleginnen oder sie helfen mir zumindest weiter“, erklärt sie.

Dorothea Stroh kann sich noch gut daran erinnern, wie schwierig es am Anfang ihrer Ausbildung war, als sie einen besonders unentschlossene Kunden bedienen musste: „Mir war anfangs noch gar nicht klar, wie ich den Kunden am besten beraten könnte, um seine Wünsche für einen besonderen Strauß zu erfüllen. Durch einige Fragen hinsichtlich seiner Vorstellungen, der bevorzugten Farbwahl, die Anzahl der einzelnen Blumen habe ich es dann schließlich - obwohl er so wortkarg war - doch noch irgendwie hinbekommen.“

Sie zieht ein wenig die Stirn kraus, aber dann kann sie sich ein Lächeln nicht verkneifen. Sie geht zu Gefäßen, die Tulpen und Kamille enthalten, zieht einige davon heraus und begibt sich wieder zum Arbeitstisch in den Nebenraum. „Nun, heute betrachte ich ganz kurz die Kundin oder den Kunden und frage mich, was das für eine Persönlichkeit sein könnte“, stellt sie heraus, denn das könne für das



Die Azubi Dorothea Stroh hat bereits klare Vorstellungen, wie ihr Blumenarrangement aussehen wird.

Anzeige

IBF

KASSEL

Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung

Ihr Partner in Fragen der Ahnenforschung und Sozialgeschichte
Beratung - Recherche - Kurse - Vorträge - Stadteinführungen
Erstellung von Stammbäumen und Biografien

Christian Bruno von Klobuczynski M.A.

Weserstraße 38-40 • D-34125 Kassel

Phone ++49/561/9700544 • Fax ++49/561/9700545

Mobile ++49/162/9872813

www.ibf-kassel.de • klobuczynski@ibf-kassel.de



Konzentriert bindet die Azubi Vivian Creuzberg den Blumenstrauß zusammen.

anschließende Verkaufsgespräch durchaus von Bedeutung sein. Also versuche sie die Menschen ein wenig einzuschätzen, ob sie eher in die „Natur-“ oder in die „Deko-Richtung“ gehen. Das sähe sie manchmal an der Kleidung oder erführe es im Gespräch. „Dann frage ich selbstverständlich in welche Richtung das Arrangement gehen soll: eher natürlich oder eher etwas mit Extravagantem“, berichtet sie. „Oh, je, da gibt es Kunden, denen jedes Gesteck völlig egal ist, andere, die zunächst überhaupt nicht wissen, was sie eigentlich wollen, entschlossen im

Geschäft umherirren und alles anfassen. Jeder Vorschlag ist ihnen dann nicht so recht oder gar am Ende zu teuer. Dann gibt es aber auch Kunden, die ganz genaue Vorstellungen haben und mir dann kaum noch einen Spielraum für eigene Ideen zulassen.“

Die Azubi Vivian Creuzberg wusste von Anfang an, dass die Arbeit mit Blumen und Sträuße für sie zwar etwas ganz Besonderes ist, aber für manchen Floristen auch nicht immer ein reines Zuckerschlecken ist. „So kann es schon mal vorkommen, dass im Sommer einige Schweißtropfen von der Stirn rinnen, und es im Winter hingegen ziemlich kalt werden kann“, bemerkt sie, aber so könne man auch die Unterschiedlichkeiten der Jahreszeiten hautnah erleben. „Oh je, hin und wieder muss ich leider auch mal niesen, beispielsweise bei einigen Gräsern, aber damit kann ich umgehen, denn das ist ja auch nur jahreszeitlich bedingt“, fügt sie hinzu.

Und nicht ganz unbedeutend waren für sie anfangs die ungewohnten Arbeitszeiten. „Auch am Wochenende und Feiertagen zu arbeiten war für mich am An-

Anzeige

Wirtshaus Löbel

Wolfsanger - Fuldataalstraße

- ehemals Gaststätte Teuteberg -



Biergarten-Saison eröffnet

**Kühle Getränke und leckere Speisen
an heißen Tagen unter der alten
Kastanie genießen.**

Jeden letzten Sonntag im Monat

“Biker-Frühstück”

zu günstigen Preisen!



**Täglich ab 14.00 Uhr
Sonn- und Feiertage
ab 12.00 Uhr
Dienstag Ruhetag**

**Telefon: 0561 - 87 52 61
Telefax: 0561 - 87 52 63
www.wirtshaus-loebel.de**

fang nicht ganz einfach“, stellt sie fest und verschränkt dabei ihre Arme, „aber inzwischen habe ich mich längst daran gewöhnt, und es gehört eben zu meinem zukünftigen Beruf. Außerdem brauche ich dafür an anderen Tagen nicht zu arbeiten.“

Inzwischen hat die Auszubildende Dorothea Stroh für ihr Gebinde alle Blumen zusammen und begibt sich in die Werkstatt. Hier stehen noch weitere Mitarbeiterinnen an einem großen Tisch und stellen verschiedene Arrangements zusammen. Unüberhörbar ist das Schnipsen der Gartenschere. Eine Ecke ist übersät mit Heidelbeersträuchern, kleinen Ästen und Gräsern als zusätzliches Dekorationsmaterial.

Bevor sie nun ihre Blumenauswahl zusätzlich mit Anemonen und Friesen zusammenstellen möchte, muss für sie der Arbeitstisch frei sein: „Alles, was wir nicht mehr brauchen, werfen wir auf den Fußboden“ und wischt mit der noch freien Hand alles zurückgebliebene Blu-



men- und Blattwerk hinunter. Nun hält sie immer wieder mehrere verschieden farbige Blüten nebeneinander, sie vergleicht, wägt ab, streicht sich mit dem Unterarm über die Stirn, beugt sich ein wenig nach vorn, um mit etwas mehr Ab-

Alles, was auf dem Arbeitstisch nicht mehr gebraucht wird, wird auf den Fußboden geworfen.

Anzeige

Kanzlei mit besonderer Kompetenz im Miet- und Strafrecht

Rechtsanwalt

Rainer Brinkmeier

war fast 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Rechtsberater beim Mieterverein Kassel tätig. Neben Miet-, Wohnungseigentums- und Nachbarschaftsrecht hat er Interessenschwerpunkte auch im Vereins- und Arbeitsrecht.

Rechtsanwalt Brinkmeier arbeitet in Bürogemeinschaft mit

Christoph Röcher
Rechtsanwalt

Klaus-Uwe Haake
Fachanwalt für Strafrecht

Motzstr. 1, 34117 Kassel (Haltestelle: Karthäuserstraße - Parkplatz: Hinter der Komödie)

Tel.: 0561-810 44 88 Fax: 0561-810 44 85

stand ihre bunte Frühlings-Farbkombination zu betrachten. Sie ist konzentriert, hält für einen Moment inne, und dann ist für sie alles klar. Jetzt muss sie alles noch mit Grünzeug in die richtige Form bringen. Dabei erzählt sie von ihrer erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb „Das goldene Kleeblatt“, der von der Berufsschule veranstaltet und schließlich in der Kasseler Königsgalerie präsentiert wur-



Stolz präsentiert die Auszubildende Dorothea Stroh eines ihrer Werkstücke, mit dem sie den 2. Platz errang.

de: „Bis spät abends stand ich hier mit meinem Freund und meiner Freundin, um einige Dinge für den Wettkampf zu trainieren bzw. vorzubereiten.“

Sie musste vier Werkstücke herstellen: einen Pflanzen und einen Tischschmuck, einen Kranz und das vierte war ein Gesteck. Schließlich habe sie mit ihren Berufsmitschülerinnen aus dem 3. Lehrjahr vor Ort gearbeitet. Dabei konnten sich die Kunden und Besucher der Königsgalerie die Werkstücke betrachten und auch Fragen dazu stellen. „Ja, das war schon eine richtige gute Vorbereitung für die Abschlussprüfung“, stellt sie heraus und präsentiert eines Ihrer Ergebnisse. Die viele Mühe und Arbeit hat sich schließlich gelohnt, denn sie gewann den 2. Platz.

Und was wird für ihre Gesellenprüfung auf sie zukommen? „Es müssen wieder verschiedene Werkstücke erstellt werden“, erklärt sie. Dabei konnte sie sich für verschiedene Abschlussthemen einwählen wie z.B. „Die Braut“ mit entsprechendem Raum- und Tischschmuck. Sie hat sich für das Thema „Trauer“ eingewählt, denn sie ist der Überzeugung, dass sie hier einige schöne Sachen gestalten



„Gefällt er Ihnen so?“

kann. „In der Abschlussprüfung müssen wir dann alles vor Ort machen“, stellt sie heraus, „aber wir wissen bereits, was da auf uns zukommt, und wir können dann auch schon ein wenig hier im Betrieb üben.“

Längst hat sie mit geschickten Fingern den Strauß zusammengestellt und gebunden. Sie hält ihr Ergebnis ein wenig in die Höhe, zupft noch einmal an einem Strauch, um ihn in die richtige Höhe zu bringen, schneidet jetzt unten alle Stile auf eine Höhe und fragt: „Gefällt er Ihnen so?“

Beide auszubildende Floristen sind sich sicher, dass ihre Berufswahl auch weiterhin eine gute Zukunft hat. Der

Firmeninhaber und Ausbilder der beiden Azubis sieht die wirtschaftliche Entwicklung durchaus positiv, obwohl einige Betriebe auf der Strecke geblieben sind. „Schließlich verkaufen wir entbehrlichen Luxus! Aber mit fachlich gutem Handwerk wird es den klassischen Familienbetrieb auch weiterhin geben“, stellt er heraus. „Seit 2008 habe wir eine Filiale in Wilhelmshöhe und können somit für zwei Geschäfte einkaufen (Mengenbündelung)“, fügt er hinzu. Darüber hinaus seien sie seit rund 20 Jahren einer Einkaufsgemeinschaft angeschlossen, die Sonderkonditionen für ihre Mitglieder aushandelt, um somit etwas günstiger als die Einzelbetriebe einkaufen zu können. Er ist sich sicher, dass der Floristenberuf auch weiterhin Auszubildende braucht, die das vielfältige Handwerk erlernen, um nicht nur dem Kunden einen wunschgemäßen Blumenschmuck auszusuchen und zusammenzustellen, sondern besonders zu außergewöhnlichen Anlässen und Festen eine kompetente Hilfe und Beratung im Einzelgespräch mit dem Kunden für die Ausgestaltung bieten zu können.

Es muss ja nicht immer gleich die gesuchte Floristin sein, die täglich für den Blumenschmuck auf der Schiffsreise der AIDA zuständig ist. **FW**

Anzeige

Ciao,

Ich bin **Gelatino**, das Maskottchen der Leute, die das gute italienische Eis machen.

Wo findest Du mich?

SEIT 1984

Cellot

LA GELATERIA

Unser bestreben ist es, Sie zu Ihrer vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Wir halten für Sie eine reichhaltige Auswahl an Eis, kleinen Imbissen und sonstigen Süßigkeiten bereit.



Bei: **Cellot LA GELATERIA**

Mönchebergstraße 48 (Höhe Klinikum)



Täglich durchgehend geöffnet ab 9:30 Uhr

Das ABC der Blumensprache

- Auswahl der richtigen Farbe und der Pflanze -

Sag es mit Blumen und lass Blumen sprechen. Hier eine Auswahl, um vielleicht beim Blumenkauf nicht ins Fettnäpfchen zu treten.

- Akazie** (gelb): Du bist meine heimliche Liebe.
- Alpenrose**: Wann sehen wir uns wieder?
- Alpenveilchen**: Ich bin schüchtern.
- Amaryllis**: Du bist stolz.
- Christrose**: Nimm mir meine Angst.
- Chrysantheme** (rot): Ich liebe Dich innig.
- Edelweiß**: Deine Schönheit ist überwältigend.
- Rose** (gelb): Abnehmende Liebe
- Rose** (ohne Dornen): Du bist unwiderstehlich.
- Rose** (rot): Ich liebe Dich über alles.
- Rose** (weiß): Platonische Liebe
- Flieder**: Meine Liebe beginnt.
- Gänseblümchen**: Kindliche Unschuld
- Glockenblume**: Unsere Herzen schlagen im gleichen Takt.
- Immergrün**: Ich behalte Dich in zärtlicher Erinnerung.
- Iris**: Ich habe gute Nachrichten.
- Jasmin**: Du bist bezaubernd.
- Lilie** (weiß): Du bist rein.
- Maiglöckchen**: Rückkehr des Glücks
- Nelke** (gelb): Ich verachte Dich.
- Nelke** (rot): Heiße Liebe.
- Orchidee**: Bitte nimm Rücksicht.
- Pfingstrose**: Ich habe Liebe im Überfluss.
- Sonnenblume**: Ich fürchte, Du bist mir zu anspruchsvoll.
- Tulpe** (bunt): Du hast schöne Augen.
- Tulpe** (gelb): Hoffnungslose Liebe
- Tulpe** (rot): Ich erkläre Dir meine Liebe.
- Veilchen**: Du bist sehr bescheiden.
- Vergissmeinnicht**: Bitte denk' an mich.

„Gelegenheit macht Diebe“ Ladendiebstahl

VON UNSEREM MITARBEITER ALI NEISY



Foto gestellt

Etwas gelangweilt schlendert er durch das Einkaufszentrum und erreicht schließlich den neuen Game Store. Erst Anfang dieser Woche wurde er eröffnet, und als besonderes Angebot sind alle Spiele reduziert. Vielleicht ist ja etwas für ihn dabei. Von seinem Taschengeld hat er ein wenig mitgenommen. Schließlich sieht er zu seiner Freude auf dem Präsentationstisch ein neues Video-

spiel. Kurz auf den Kaufpreis geschaut muss er leider feststellen, dass ihm für den Erwerb dieser limitierter Ausgabe noch zehn Euro fehlen. Er könnte zwar jetzt schnell nach Hause gehen und das fehlende Geld holen, aber es dann riskieren, dass es dann ausverkauft ist, weil nur noch drei Spiele dort liegen. Er überlegt kurz und entscheidet sich für etwas anderes. Alles geht schnell. Er schaut sich um. Niemand ist in der Nähe. Noch einmal gehen seine Blicke von links nach rechts. Keiner scheint ihn zu beachten. Dann greift er zu, und das Spiel

verschwindet ganz schnell in der Schultasche. Seine Schläfen pochen und sein Herz rast. Er bemerkt, dass seine Hände zittern und spürt, wie ein Schweißtropfen am Halsnacken seinen Weg findet. Er atmet jetzt mehrfach ganz tief durch und vergewissert sich, ob ihn keiner beobachtet. Um sich ein wenig zu beruhigen steckt er die Hände in die Jackentasche, aber dennoch hilft es kaum seine Nervosität zu interbinden. „Du musst jetzt ganz cool bleiben und ausschauen, als ob du nichts gefunden hast!“, versucht er sich einzureden. Dann sucht er gezielt, ohne sich etwas anmerken zu lassen, den Ausgang. Er spürt gar nicht, dass er immer schneller geht. Er will nur raus, ganz schnell, ohne aufgehalten zu werden.

Als er schließlich den Ausgang passieren will, geschieht das Unerhoffte: Schrill ertönt der Kaufhausalarm und sofort versperrt ihm ein Mitarbeiter den Weg. Seine Schultasche wird natürlich durchsucht und das Diebesgut zu Tage gebracht.

Nun erfolgt die übliche Prozedur. Er wird in einen Nebenraum geführt und zur Rede gestellt. Bald darauf trifft auch die Polizei ein und nimmt die Personalien auf. Es folgt die Aufklärung über den weiteren Ablauf und er muss mit einer Strafanzeige rechnen. Darüber hinaus bekommt er für ein Jahr Hausverbot. Schließlich werden seine Eltern informiert, denn sie sollen ihren wegen Ladendiebstahl in Gewahrsam genommenen Jungen abholen.

So ist die Gesetzeslage. Falls jemand beim Ladendiebstahl erwischt wurde, droht ihm normalerweise eine Anzeige mit einem Strafgeld in Höhe von etwa 50 bis 80 Euro. Darüber hinaus müssen selbstverständlich auch Gegenstände, die auf der häufig turbulenten Flucht beschädigt werden, bezahlt werden und auch Personen, die während der Flucht möglicherweise gestoßen wurden, haben

das Recht eine Anzeige wegen Körperverletzung zu stellen.

Kassel steht deutschlandweit an sechster Stelle der Ladendieb-Hochburgen. Circa 1.000 Ladendiebstähle werden je 100.000 Einwohner jährlich begangen, von denen etwa 96 % der angezeigten auch aufgeklärt werden. Allerdings muss man dazu sagen, dass Ladeninhaber - vor allem bei jüngeren Ladendieben und bei Diebstahl von Waren mit minderen Wert - häufig von einer Anzeige absehen.

„Etwa 500 Euro verlieren wir monatlich durch Ladendiebstahl, wovon das meiste durch hochwertigere Spirituosen und kleinere Gegenstände im Wert von ein bis fünf Euro zustande kommt“, stellt der stellvertretende Filialleiter eines Getränkemarktes in Kassel fest. Das zeigt auch deutlich, welche Waren eher im Visier der Ladendiebe stehen. Alkohol, Tabakwaren und teure Kosmetika stehen ganz oben auf der Wunschliste der Ladendiebe. Diese Waren stehen daher häufig in der Nähe der Kassen oder haben ständig einen Mitarbeiter in der Nähe.

„Die besondere Situation macht den Menschen zum Ladendieb. So haben häufig die erwischten und dann zur Rede Ladendiebe angegeben, dass sie eigentlich nicht vorhatten zu stehlen, aber niemand hat gerade zugeschaut und dann verschwand eben das eine oder andere Produkt in der Hosentasche“, stellt der stellvertretende Filialleiter heraus, „Man sollte möglichst frühzeitig versuchen, einen Diebstahl zu verhindern, indem man jene Person, die sich z.B. oftmals ziemlich auffällig im Geschäft umsieht, anspricht und Hilfe anbietet.“

Ladendiebstahl wird sich nie gänzlich verhindern lassen. Viele Kaufhäuser und Geschäfte entwickelten inzwischen diebstahlsichere Konzepte, dennoch glauben Ladendiebe immer wieder eine Methode zu finden, um sie zu umgehen.

FW



Circa 1.000 Ladendiebstähle werden je 100.000 Einwohner jährlich begangen, von denen etwa 96 % der angezeigten auch aufgeklärt werden.

Meine Rechte

Vorsicht vor „Fallstricke“ im Zeugnis

Arbeitszeugnis ist die Visitenkarte des Arbeitnehmers

VON UNSEREM REDAKTEUR UND RECHTSANWALT RAINER BRINKMEIER

Wenn ein Arbeitsverhältnis endet, hat der Arbeitnehmer Anspruch auf eine Beurteilung, wie er seinen Job erledigt hat. Der Arbeitgeber hat ihm ein einfaches oder ein qualifiziertes Zeugnis auszuhändigen. Hierbei ist egal, wie lange das Arbeitsverhältnis dauerte, ob sich der Arbeitnehmer in der Probezeit befand, ob er ein Auszubildender war oder ob er nur als Praktikant (hier nur auf Nachfrage) gejobt hat.

Dieses Zeugnis muss wohlwollend, vollständig und inhaltlich richtig sein. Keinesfalls soll es die Gelegenheit zu einer nachträglichen Abrechnung mit dem Arbeitnehmer oder zum Nachtreten geben.

Normalerweise endet ein Arbeitsverhältnis ja auch friedlich und emotionslos - die Parteien gehen lediglich getrennte

Wege. Eventuelle Streitigkeiten sollten also keine Rolle mehr spielen.

Dennoch kommt es immer wieder vor, dass im Zeugnis offen oder versteckt Hinweise, kleine Gemeinheiten oder schlichtweg Unrichtigkeiten enthalten sind, die geeignet sind, den Arbeitnehmer in ein falsches Licht zu stellen.

Dies fängt schon bei den Äußerlichkeiten an. Ein Zeugnis sollte nicht geknickt sein („den kannst du knicken“), es sollte sauber sein und ohne Eselsohren. Selbst verständlich sollte auch die Rechtschrei-

bung einwandfrei sein. Schon derartige Äußerlichkeiten können ein bewusster Hinweis auf Nachlässigkeit des Arbeitnehmers sein, und sei es deshalb, weil er ein solches unzumutbares Zeugnis nicht beanstandet hat.

Richtig interessant wird es beim Inhalt und den Formulierungen des Zeugnisses - diese arten manchmal in einer regelrechten Geheimsprache aus. Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass nicht nur viele Arbeitnehmer sondern auch viele Arbeitgeber Probleme mit dem Erkennen dieser versteckten Anspielungen haben und oftmals derartige Formulierungen des Arbeitgebers schlichtweg auf Unwissenheit und nicht auf Bosheit basieren.

Allerdings sollten diese Hinweise auch nicht auf die leichte Schulter genommen werden - größeren Personalbüros und vielen Arbeitgebern sind sie sehr wohl bekannt.

Ein Zeugnis sollte den Ausstellungszeitpunkt, Name und Geburtsdatum des Arbeitnehmers, die Dauer des Arbeitsverhältnisses, ausführlich den Arbeitsbereich, Fachkenntnisse, die Leistungen, die Belastbarkeit, die Arbeitsweise, den Arbeitserfolg und das Sozialverhalten des Arbeitnehmers enthalten. Weiterhin enthalten sollte eine Gesamtbeurteilung und schließlich ein Satz, in dem der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer für die geleistete Arbeit dankt und ihm für die Zukunft alles Gute wünscht. Selbstverständlich ist das Zeugnis sodann vom Arbeitgeber handschriftlich zu unterzeichnen.

Hat der Arbeitnehmer besondere Qualifikationen erworben oder Aufgabenbereiche eigenverantwortlich bearbeitet, sollte dies unbedingt bei den entsprechenden Bereichen mit aufgeführt werden.

Negative Beurteilungen können offen im Zeugnis stehen, allerdings können sie

Manche Formulierungen in Zeugnissen arten manchmal in einer regelrechten Geheimsprache aus.

Besondere Qualifikationen sollten unbedingt bei den entsprechenden Bereichen mit aufgeführt werden.

Anzeige

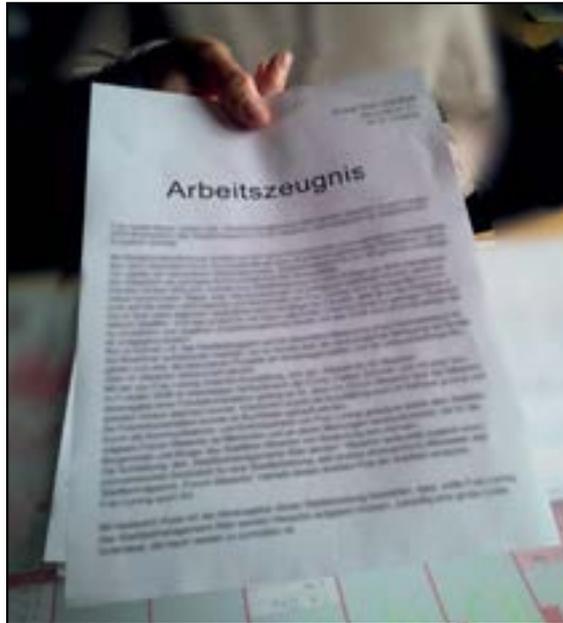
Bären

Apotheke
am Klinikum

direkt vis-à-vis

Apotheker S. Räuber
Mönchebergstraße 50 · 34125 Kassel · ☎ 87 79 79

Am schwersten zu erkennen sind bei Beurteilungen versteckte Hinweise oder Auslassungen.



- zu unserer vollen Zufriedenheit = befriedigend
- stets zu unserer Zufriedenheit = durchschnittlich
- zu unserer Zufriedenheit = unterdurchschnittlich

Am schwersten zu erkennen bei Beurteilungen sind versteckte Hinweise oder Auslassungen.

Die Formulierung „Das persönliche Verhalten gegenüber Mitarbeitern und Gesprächspartnern war sehr vorbildlich“ ist nur auf den ersten Blick positiv - in der Auflistung fehlen die Vorgesetzten, es werden hier Probleme mit der Durchführung von Anweisungen unterstellt. Auch wenn die Vorgesetzten in der Auflistung erst hinter den Kollegen

auch in Formulierungen versteckt sein oder sich durch bewusste Auslassungen dokumentieren.

In der Regel wird folgende Skala benutzt:

- stets zu unserer vollsten Zufriedenheit = sehr gut
- stets zu unserer vollen Zufriedenheit = gut

aufgeführt werden, könnte dies auf entsprechende Probleme hindeuten.

„Er zeigte stets Verständnis für seine Arbeit“ kann darauf hinweisen, dass der Arbeitnehmer erkannter Arbeit geschickt weiträumig aus dem Weg gehen konnte.

Wenn der Arbeitnehmer übertragene Arbeiten „mit großem Fleiß und Interes-

Anzeige

über 80 Jahre
Ihr Reisebüro in Kassel

Fordern Sie unsere aktuellen Reise-Kataloge für Sommer und Winter
www.petersreisedienst.de
 Email: info@petersreisedienst.de





Zuverlässig – Sicher – Qualitätsbewusst –
 Modernste Fernreisebusse, kompetente freundliche Fahrer

Weserstraße 20 – 34125 Kassel – Tel. 0561 - 872027 & Fax. 0561 - 874953

- Kur- & Erholungsreisen
- Urlaubs- und Städtereisen
- Kurz- und Erlebnisreisen
- Musicalfahrten
- Großes Tagesfahrtenprogramm
- Individuelle Gruppenreisen
- Flugreisen: TUI, 1-2 Fly und Neckermann, Thomas Cook usw...
- Kreuzfahrten z.B. AIDA, TUI-Mein Schiff usw...

se erledigt“ hat, kann dies durchaus auf völlige Unfähigkeit anspielen.

Wird im Zeugnis als „*besonders hervorzuheben ist seine Pünktlichkeit*“ bezeichnet, so könnte dies die einzige bemerkenswerte Eigenschaft des Arbeitnehmers sein.

War der Arbeitnehmer „*stets bemüht, die Arbeiten zur vollen Zufriedenheit zu erledigen*“, dürfte das Arbeitsergebnis katastrophal gewesen sein.

Erfolgte die Arbeit „*mit größter Genauigkeit*“, kann der Arbeitgeber hiermit einen Hinweis auf einen langsamen und unflexiblen Erbsenzähler gemeint haben.

Ähnliches gilt für die Erledigung „*aller Aufgaben pflichtbewusst und ordnungsgemäß*“- hier könnte das Fehlen jeder Spur von Eigeninitiative gemeint sein.

Ebenfalls nicht besonders schmeichelhaft ist die Bezeichnung als „*geschätzter Gesprächspartner*“: Privatgespräche im Dienst oder ständiges Gespräche mit Kollegen am Kopierer oder auf den Gängen könnte hier der Hintergrund sein.

Wird der Arbeitnehmer als *tüchtig und als fähig, sich gut zu verkaufen* bezeichnet, spricht vieles für einen im Umgang

problematischen Wichtigtuer.

Wenn ein Arbeitsverhältnis im Streit endet oder der Verdacht besteht, dass der Arbeitgeber mit dem Arbeitnehmer noch ein Hühnchen rupfen will, sollte das Zeugnis immer sehr gründlich geprüft werden. Bestehen Zweifel, sollte der Arbeitgeber schriftlich zu entsprechenden Änderungen aufgefordert werden. Tut er dies nicht, muss gegebenenfalls vor dem Arbeitsgericht geklagt werden. Schon aus Gründen des eigenen Selbstwertgefühls sollte man ein unzutreffendes Zeugnis nicht hinnehmen.

Aber Achtung: die Kosten des Rechtsstreits erster Instanz vor dem Arbeitsgericht muss jede Partei selbst zahlen. Sinnvoll ist im Zweifel also eine Rechtsschutzversicherung mit Arbeitsrechtsschutz.

Wichtig zum Schluss: hat der Arbeitnehmer tatsächlich Verfehlungen begangen, nützt ihm ein qualifiziertes Zeugnis wenig – der Arbeitgeber darf hier zwar nichts Konkretes angeben (z. B. einen Hinweis auf Abmahnungen), er darf aber in der Note eine entsprechende Bewertung abgeben. Eine Klage gegen eine begründete Herabstufung hätte dann wenig Sinn.

FW

Schon aus Gründen des eigenen Selbstwertgefühls sollte man ein unzutreffendes Zeugnis nicht hinnehmen.

Anzeige



lattrich grafik-design

Mönchebergstraße 33
34125 Kassel
Telefon: 0561-874227
info@lattrich-grafik.de
www.lattrich-grafik.de



■ **Kassel Ansichtskarten**

■ **Kalender**
Kassel Ansichten 2017



■ **Konzeption und Gestaltung**

Briefpapier, Broschüren, Flyer, Grafiken, Icons, Karten, Logos, Plakate, Roll-Up-Displays, Schilder, Visitenkarten, Webseiten, ...

Unser Urlaub, diesmal zu Hause



VON UNSEREM REDAKTEUR ULRICH EICHLER

M

eine Frau und ich sind ganz fest entschlossen, in diesem Jahr werden wir das ganz anders machen. Wir haben diesmal im Reisebüro keinen Urlaub ein dreiviertel Jahr vorher weder ins Gebirge noch an die See gebucht. Kein stundenlanges Suchen und keine mühseligen Preisvergleiche in Katalogen und im Internet. Keinen Streit über das Reiseziel. Das ist unglaublich, wenn wir daran denken, dass

wir keine Koffer packen und uns dann am Urlaubsort weder über die vergessenen noch über die unnützen Sachen ärgern müssen. Keine unendlichen Staus auf den Autobahnen oder kein nerviges Warten auf verspätete Züge. Wenn wir nur an die langen Warteschlangen des Check-Ins in den Flughäfen, an das Piepsen der Sicherheitsschleuse wegen der BH-Bügel oder das unangenehme Begrabbeln unserer Körper durch die Sicherheitskräfte denken müssen, dann haben wir – da sind wir uns einig - schon keine Lust mehr zu verreisen.

Nein, da machen wir nicht mehr mit, das tun wir uns nicht wieder an.

Wie hieß einst die Reklame eines bekannten Reiseunternehmens: „Elf Monate sollt ihr arbeiten, den zwölften sollt ihr genießen!“ Klar, das machen wir und haben schon einmal unseren Balkon mit fester Folie ausgelegt und ihn dann säckeweise mit ganz feinem Sand vom Baumarkt aufgeschüttet.

Darauf stehen jetzt zwei Liegestühle am Kopf- und am Fußende höhenverstellbar und dazwischen ein Beistelltischchen für die Getränke und kleinen Häppchen. Das ist schon ein schönes Gefühl, dass wir diesmal nicht mit unseren Badehandtüchern bereits morgens den Platz reservieren müssen.

An die Balkonstützen werden Lautsprecherboxen installiert, aus denen in Endlosschleife Meeresrauschen und Mövengeschrei, oder hin und wieder auch mal Strandspielgeräusche erklingen. Vorbereitet habe ich dann zusätzlich noch eine akustische Untermalung einer Restaurant- und Baratmosphäre. So bleiben wir in Urlaubsstimmung.

Ich habe uns auch ein kleines Stehtischchen besorgt, an dem wir dann unseren selbst gemixten Cocktail „Bloody Mary“ oder meine Biere zu mir nehmen können. Es gibt zwar kein „public viewing“, aber dennoch können wir durch die große Wohnzimmerwand unsere Lieblingssendungen im Fernsehen anschauen.

Das am Handgelenk zu tragende weiße „All inclusive“-Bändchen brauchen wir diesmal nicht, denn meine Frau wird für alles vorsorgen und was noch fehlt, holen wir vom Markt. Darüber hinaus ist ein Marktbesuch, wozu ich sonst nie die Zeit finde, bestimmt ein richtiges Erlebnis. Ich staune immer wieder über die vielen frischen Angebote, und nach dem Einkauf belohnen wir uns mit einer ordentlichen Portion Erdbeer- und Pistazieneis sowie ein Glas Latte Macchiato beim Italiener. Herrlich, diese unverwechselbare Geräuschkulisse und die vielen unter-

schiedlichen Düfte, die wir hier erleben können. Da können wir völlig ungezwungen dem Treiben zuschauen, denn zu reden gibt es im Moment sowieso nichts.

Wir rechnen natürlich damit, dass die Nachbarn wie in jedem Jahr verreist sind, und so wird abends der Grill angezündet. Z.B. Nackensteaks und Rippchen werde ich auflegen, denn das ist immer mein Job. Dazu gibt es vielleicht bereits vorgefertigten Kartoffelsalat. Auch habe ich die sonst für Weihnachten vorgesehenen farbigen LED-Lampen über den Balkon gespannt, damit abends die richtige Urlaubsstimmung aufkommt. Hierzu haben wir uns überlegt, dass wir dann im Hintergrund Musikstücke wie „Griechischer Wein...“, „Fährt ein weißes Schiff nach Hongkong ...“, „Wenn bei Capri die rote Sonne ...“ usw. abspielen lassen. Das werden bestimmt gelungene Abende, an die wir uns gern erinnern.

Auf das Wetter sind wir ziemlich gut vorbereitet: Sollte tatsächlich mal die Sonne sehr intensiv scheinen, setzt sich meine Frau wieder ihren Strohhut auf, den sie letztes Jahr aus Spanien mitgebracht hat. Sie sieht damit richtig gut aus. Ich hingegen bevorzuge dann die Baseballkappe, die ich mal von einem Bierhersteller bekommen habe, und die an der linken Seite eine kleine Tasche mit einem Bieröffner hat.

Auch für eine kleine Abkühlung ist gesorgt, denn die relativ große Plastikschiessel, die sonst meine Frau für kleine Wäsche benutzt, habe ich ganz außen auf unserem Balkon in den Sand gestellt und bis an den Rand etwas aufgeschüttet. Das reicht völlig aus, um mit den Füßen ein wenig zu plantschen.

Jetzt warten meine Frau und ich darauf, dass wir endlich unseren Urlaub antreten können und sind gespannt, was da auf uns zukommen könnte. Vielleicht wird es ja ein richtiger Abenteuerurlaub, den wir schon immer mal machen wollten.

FW

Wichtige Adressen aus dem Stadtteil

- **Ortsbeirat Wesertor**

Ortsvorsteherin Ingeborg Jordan
Töpfermarkt 5, 34117 Kassel, Tel: 77 08 49

- **Schiedsamt Kassel - Wesertor**

Christian v. Klobuczynski,
Kellermannstr. 12, 34125 Kassel, Tel: 87 35 44

- **Stadtteilmanagement Wesertor**

Ansprechpartner: Sandra Lüning, Diana Graf
Weserstraße 38-40, 34125 Kassel, Tel: 807 53 37
Sprechzeiten: Mo. 16-18 Uhr, Di. u. Do. 10-12 Uhr

- **Mittagstisch „Gesegnete Mahlzeit“**

Weserstraße 26 (Stadtteilzentrum) 34125 Kassel

- **Spielmobil Rote Rübe e.V.** - mobile Kinder- und Jugendarbeit, Schützenplatz 3, 34125 Kassel, Tel: 73 92 593

- **Kinderbauernhof Kassel**

Hofanschrift: Am Werr 8, 34125 Kassel Wesertor
Telefon: 0561-87 057 677

- **FREESTYLE - Fun Sporthalle**

Franzgraben 58/Ecke Ostring, 34125 Kassel
Tel. 208 61 77

ÄRZTE:

- **Dr.med. Jürgen Böttger**

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel. 87 70 77

- **MVZ Med. Versorgungszentrum / Meditürk**

Praxis Dr, Hans -H. Seibert
Weserstraße 30, 34125 Kassel, Tel: 87 90 90

- **Axel Kielhorn**

Arzt für Allgem. Medizin/Chirotherapie
Hartwigstraße 31, 34125 Kassel, Tel: 87 21 31

- **Dr.med. Rainer Hanel**

Facharzt für Allgem. Medizin/Naturheilverf.
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel. 89 60 16

- **Dr.med. Stefan Wenzel**

Facharzt für Allgem. Medizin
Ihringshäuser Str. 95, 34125 Kassel, Tel: 87 86 87

- **Zahnarzt: Richard Vogel**

Untere Königsstr. 78, zwischen Stern u. Holl.Platz
34117 Kassel, Tel: 13 922

- **Zahnarztpraxis Prescher**

Ysenburgstraße 40, 34125 Kassel, Tel: 87 33 66

- **Praxis für Ergotherapie**

Tobias u. Myrah Speckhals Mönchebergstr. 22 a,
34125 Kassel Tel: 870 25 50

APOTHEKEN

- **Bären-Apotheke am Klinikum**

Mönchebergstr. 50, 34125 Kassel, Tel: 87 79 79

- **Die Apotheke im Real**

Franzgraben 40-42, 34125 Kassel, Tel: 76 63 990

- **Krankenhaus Klinikum Kassel**

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel: 980-0

SCHULEN:

- **Grundschule Am Wall**

Schützenplatz 3, 34117 Kassel, Tel: 776574

- **Unterneustädter Schule**

-Zweigstelle Ysenburgstr. 2a, 34125 Kassel, Tel: 87 40 29

- **Carl-Schomburg-Schule** (Kooperative Gesamtschule),
Josefstraße 18, 34125 Kassel, Tel.: 87 30 52

• **Oskar-von-Miller-Schule**
Berufliche Schule der Stadt Kassel
Weserstraße 7, 34125 Kassel, Tel: 97 89 63-0

• **Max-Eyth-Schule (Berufliche Schule)**
Weserstraße 7a, 34125 Kassel, Tel: 77 40 21

• **BFZ Mönchebergschule**
Mönchebergstraße 48c, 34125 Kassel,
Tel: 92 00 17 27

• **Abendschule Kassel**
Gymnasium, Realschule und Hauptschule
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel: 87 40 54

• **Goethe-Gymnasium Kassel**
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel: 87 10 49

KINDERGÄRTEN

• **Ev. Kindertagesstätte Am Finkenherd**
Weserstraße 4, 34125 Kassel, Tel: 18 518

• **Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius**
Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel: 87 31 12

• **Kita der Stadt Kassel /Sara-Nußbaum-Haus**
Untere Königsstr. 82-84, 34117 Kassel, Tel: 77 91 14

• **Kinderladen „Kleine Strolche“**, Mönchebergstr. 19a,
34125 Kassel, Tel: 861 58 58

• **Hort Unterneustadt „Gemeinsam Stark!!“**
Zweigstelle:Hort Ysenbunt, Leitung: Constanze Richter
Ysenburgstraße 3a, 34125 Kassel, Tel.: 70 298 59

RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

• **Evangelische Neue Brüderkirche**
Pfarrer Nadolny, Gartenstraße 5,
34125 Kassel, Tel: 87 45 52

• **Evangelische Martinskirche** – Pfarrer Dr. Temme
Martinsplatz 5a, 34117 Kassel, Tel: 77 02 67

• **Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius**
Pfarrer Bulowski, Ihringshäuser Str. 3,
34125 Kassel, Tel. 87 42 21

• **Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kassel-Möncheberg** – Pastor Norbert Giebel
Mönchebergstraße 10, 34125 Kassel, Tel: 31 652 310

• **Neuapostolische Kirche Kassel-Nordost**
Fuldatalstraße 15a, 34125 Kassel

• **KHG Katholische HochschulGemeinde**
Tel. 8 07 57 86

• **ESG Evangelische StudierendenGemeinde**
Tel. 87 20 75, Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel

• **Jüdische Gemeinde Kassel**
Bremer Str. 3, 34117 Kassel, Tel: 78 80 93-0

• **Hoca Ahmet Yesevi Moschee**
Institution: Türkisches Kulturzentrum Kassel e. V.
Franzgraben 58, 34125 Kassel , Tel.: 870 13 40

ALTENHEIME UND PFLLEGEDIENSTE:

• **Seniorenhaus St. Bonifatius**
Bürgistr. 28, 34125 Kassel, Tel. 87 98 60

• **Residenz Ambiente**
Franzgraben 51, 34125 Kassel, Tel: 987-3

• **Pflegedienst Lichtblick**
Anja Becker/ Lydia Dörr GbR
Pferdemarkt 16, 34117 Kassel, Tel: 76 64 60

• **SWA aktiv – Ambulanter Pflegedienst**
Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel: 980 28 52

FW

Anzeige

<p>Tinten-Toner-Oase GmbH WIR tanken Ihren Drucker ! Kurt-Wolters-Str.27 34125 Kassel Mail: ttogmbh@gmail.com Fon: 0561- 8206646 Fax: 0561- 8206647</p> 	
<p>Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9:00-18:00 Uhr (durchgehend) Sa: 10:00- 13:00 Uhr http://www.tinten-toner-oase.de</p>	

Impressum



Gefördert über das Bund-Länder-Programm
Soziale Stadt - Investitionen im Quartier

FORUM WESERTOR

Das Stadtteilmagazin Wesertor

14. Jahrgang • Ausgabe Nr. 25 • Sommer 2016

Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstr. 41

34127 Kassel

Tel.: 0561-87 10 49 oder 0561-6 34 23

Fax: 0561-87 10 40

Email: forum-wesertor@web.de

REDAKTION

Rainer Brinkmeier
Ulrich Eichler
Diana Graf
Ingeborg Jordan
Christian von Klobuczynski
Annli Lattrich
Sandra Lüning
Petra Schütz-Iller
Katharina Tautermann

Herausgeber (ViSdP)

Ulrich Eichler, Goethe-Gymnasium Kassel
Ysenburgstraße 41, 34125 Kassel

Mitarbeiter

Elisabeth Gräf, Wesertortreff
Peggy Hennesberger,
Catrin Kleindienst, Betreuerinnen des Jugendraum
Stadtteilzentrum Wesertor
Beate Hupfeld, Diakonisches Werk Kassel
Ali Neisy, Goethe-Gymnasiums Kassel
Anne Schreiner,
Catarina von Schwerin, Kinder- und Jugendbauernhof
Kassel
Evamarie Stephan-Ambacher, Wesertortreff

Titel-Foto: Katarina Tautermann

Layout: Ulrich Eichler
Annli Lattrich

Anzeigen Ingeborg Jordan
Hendrik Jordan
Annli Lattrich

Vertrieb kostenlos in Geschäften, Apotheken,
Arztpraxen, öffentlichen und sozialen
Einrichtungen im Wesertor

Auflage 2500 Stück

Druck Printec Offset „medienhaus“
Ochshäuserstr. 45, 34123 Kassel

Bank IBAN: DE69 5205 0353 1066 2157 15
BIC: HELA DEF1 KAS

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

Kassel documenta Stadt



11.

stadtteilfest wesertor sa. 10.09.2016 wesertor semt festivali

ab 15.00 Uhr auf dem Wesertorplatz / der Sodensternstraße. Schauen Sie vorbei! Mit vielseitigem Programm aus Musik, Show und Infoständen für Alt und Jung, Spielen und Aktionen für Kinder und Jugendliche. Essen und Getränke zum Selbstkostenpreis. Es besteht die Möglichkeit, bei einem selbstorganisierten Flohmarkt in der Sodensternstraße mit zu machen. Ob Groß oder Klein: Sie / Ihr habt die Gelegenheit, ein paar aussortierte Lieblingsstücke zu verkaufen. Der Flohmarkt ist von privat für privat organisiert. Bitte melden Sie sich dafür beim Stadtteilbüro an. Wer sich noch beteiligen möchte, meldet sich bitte bei Sandra Lüning, Stadtteilbüro Wesertor, Tel.: 0561 8075337

